

V C
4179





ΔΟΞΟΛΟΓΙΑ

DAVIDICA,

Oder /

Eine Christliche Danck-
sagungs-Predigt / aus dem CXXIV.

Psalms des Königlichem Propheten Davids / daß der
 Allgewaltige Gott der Königlichem Majestät in Schweden vnd
 Churf. Durchl. zu Sachsen / eine Herrliche vnd Glorwürdige
 Victori bey dem Dorff Breitenfeld / eine Meile von
 Leipzig / am 7. Sept. des verflonnenen 1631.

Jahrs / verliehen /

Vnd dadurch dieses Hochlöblichste Churfürstenthumb
 Sachsen von der eingefallenen Tillschen grimmigen Armee /
 dazumal mächtig vnd gewaltig liberiret
 vnd errettet hatte :

An dem von Churf. Durchl. zu Sachsen gnädigst
 angeordnetem Christlichem Lob- vnd Danckfest im Jahr Chri-
 sti 1632. den 7. Sept. in der Churf. Schloßkirchen zu
 Dresden / nach Mitttag / bey Volckreicher ver-
 samlung gehalten von

M. CHRISTOPHORO LAURENTIO,

Halberstadense, Churf. Durchl. zu Sachsen
 bestaltem Hoffpredigern.

Dem
Durchlauchtigsten / Groß-
mächtigsten Fürsten vnd Herrn / Herrn
GUSTAVO ADOLPHO, der Schweden / Gothen
vnd Wenden Könige / Großfürsten in Finland / Her-
zogen zu Ehesten vnd Carelen / Herrn vber
Ingermanland / Meinem allergnedig-
sten Könige vnd Herrn:

Vnd dem

Durchlauchtigsten / Hoch-
gebornen Fürsten vnd Herrn / Herrn
JOHANNI-GEORGIO, Herzogen zu Sachsen /
Gülich / Cleve vnd Berg / des Heiligen Römischen
Reichs Erzmarschalln vnd Churfürsten / Landgra-
fen in Düringen / Marggrafen zu Meissen / Burg-
grafen zu Magdeburg / Grafen zu der Marck vnd
Ravensburgk / Herrn zum Ravenstein /
Meinem gnädigsten Churfürsten
vnd Herrn /

Wünsche von Gott dem Vater / durch Jesum
Christum / in dem Heiligen Geist / ich glückliche vnd
friedliche Regierung / lobwürdige Siege wider Ihre
Feinde / langes Leben / beständige Gesundheit /
sambt aller gedeylichen Wolfahrt zeitlich vnd
ewig / Amen.



Durchlauchtigster / Großmächt-
 tigster König / auch Durchlauchtig-
 ster / Hochgeborner Churfürst / Gnedigste
 Herren / Daß die Kirche Gottes zu jederzeit /
 wenn Gott der Allmächtige herrliche Victorien vnd Sie-
 ge wieder ihre Feinde verliehen / dem selben von hertzen
 Danck gesaget / auch wol öffentliche Danckfeste angestel-
 let habe / bezeugen die Historien Göttlicher Schrifft: ist
 auch mehr nicht als billich. Denn so man Gotte dem
G e r r n sonst höchlich dancken thut für andere seine
 Wolthaten vnd gnedige abwendung der wolverdienten
 Strafen vnd Landplagen / als Pestilentz / Thewrung vnd
 dergleichen: Wie viel mehr hat man demselben hertzlich zu
 dancken / wenn **a** Er den Kriegen stewart in vnserm Lande /
 Bogen zubricht / Spiesse zuschlegt / vnd Wagen mit Feuer
 verbrennet. Denn gleich wie vnter allem zeitlichem Un-
 glück / keine grössere Plage ist / als Krieg vnd Verwüstung
 des Landes / **b** nach dem Vrteil des Königs Davids: Also
 ist vnter den zeitlichen Güttern vnd Wolthaten keine grössere
 re Habe / denn der Edle Fried / wie der Poet saget: **c**

a Psal. 46. v. 10.

b 2. Sam. 24, v. 14.

c Silius Itali- cus lib. 11. bell. Pun.

— — — — Pax optima rerum,
 Quas homini novisse datum.

Der Friede ist die beste Sach /
 Die ein Mensch wissen vnd kennen mag.

Es bringet der liebe Friede vns armen Menschen so viel gu-
 tes / daß er auch bey den Hebreern den Namen davon hat /
 vnd **דבש** heist / à perfectione, anzuzeigen / wenn man
 friede habe / so habe man alles / was man haben wil vnd be-
 gehret / Land vnd Leut werden zu Friedenszeiten erhalten

A ij vnd

z
n
en
er=

z
n
a/
en
a=
g=
D



374
vnd vermehret / da hingegen der Krieg vnd Unfried nicht
anders als ein hungeriger Hund alles frist vnd verzehret.
Bey den Griechen hat der Friede auch einen Namen von
seinem Nuttz / vnd wird εἰρήνη genennt / von Verbo, εἶπω, das
heist so viel als λέγω, dico, reden / seine meinung sagen /
anzudeuten / daß zu Friedenszeiten die iura vnd Besetz gel-
ten / man kan die Leute mit Worten ziehen / vnd sagen / was
sie thun sollen / da hingegen im Kriege ius in armis posi-
tum est, man fraget nichts nach Besetzen / sondern ein je-
der thut / was er selber wil. Zu Latein heisset der Friede
Pax, von Pangendo, von ordnen / daß man zu solcher zeit
Pact vnd Verträge macht / welche auch richtig gehalten
werden. Vnd zu Deutsch kömpt das wort Friede von
Frewde her / man frewet sich zu Friedenszeiten / man kan zu-
sammen kommen / vnd sich miteinander erfreuen. Euripi-
des nennet den Friede ὀλοδοτόρα, largitricem divitia-
rum, das ist / Friede gebe Nahrung / wenn Friede im
Lande ist / kan man zu Nahrung vnd Reichthumb kommen
vnd gelangen. Item / er nennet den Friede κρητοτρόφος, al-
tricem iuventutis, eine Mutter der Jugend / anzuzeigen /
daß zu Friedenszeiten die Jugend recht könne auffgezogen /
vnd zu allem guten gehalten werden / da floriren Kirchen
vnd Schulen / man kan studiren vnd gelehrte Leute ziehen.
Summa / es kan das gute / so aus dem Friede kömmet /
nicht gnug gelobet vnd gepreiset werden. Hingegen muß
dieses alles im Kriege nachbleiben / Vnd heist recht: Cum
non est pax, nihil est, Wo nicht Friede ist / da ist alles
Heyl vnd Glück auffgehoben / nach dem Spruch der alten
Rabinen. Si bellum dicas, dixeris omne malum. Krieg
ist ein wörtlein klein verhaß / alle Unglück ist darin verfaßt.

In

In ansehung dessen / d. als der Ertpater Abraham mit zuziehung seiner Nachbarn vnd Bundesgenossen / der Männer Anor / Escol vnd Manre / den Redar Laomar geschlagen / vnd alle Haabe wiet erbracht / dazu auch Loth seinen Bruder mit seiner Haabe / auch die Weiber vnd das Volk / gieng ihme entgegen Melchisedech der König von Salem vnd Priester Gottes des Höhesten / danckete Gott für den herrlichen Sieg vnd sprach: Gelobet sey Gott der Höhste / der deine Feinde in deine Hände beschlossen hat / vnd demselben gab Abraham den Zehenden von der eröberten Beute zum Zeugnis seiner inniglichen Danckbarkeit gegen Gott / wegen des verliehenen Sieges. e. Als der HERR Israel halff von der Egypter Hand / da sang Mose vnd die Kinder Israel diß Lied dem HERRN vnd sprachen: Ich wil dem HERRN singen / denn Er hat eine herrliche That gethan / Ross vnd Wagen hat Er ins Meer gestürzt. Der HERR ist meine stärke vnd Lobgesang vnd ist mein Heyl. Das ist mein Gott / ich wil ihn preisen / Er ist meines Vaters Gott / ich wil ihn erheben. Der HERR ist der rechte Kriegermann / HERR ist sein Name / die Wagen Pharaos vnd seine Macht warff Er ins Meer. Seine Außerwehlten Hauptleute versuncken im Schilffmeer / die Tiefe hat sie bedeckt / sie fielen zu grunde / wie die Steine. HERR / deine Rechte Hand thut grosse wunder / HERR / deine Rechte Hand hat die Feinde zuschlagen. Vnd mit deiner grossen Herrligkeit hastu deine wiederwertigen gestürzt / denn da du deinen Brim ausliessest / verzehret er sie / wie Stoppeln. Durch dein blasen theten sich die Wasser auff / vnd die Fluten stunden auff hauffen / die Tiefe wallete von einander mitten im Meer. Der Feind gedachte / ich wil ihnen nachjagen

d Gen. 14. v. 20.
 Heb. 7. v. 4.

Exod. 15. v. 1.

he
 t.
 on
 as
 n /
 el=
 as
 si=
 e=
 de
 it
 en
 on
 u=
 i=
 a=
 en
 en
 al=
 n /
 n /
 en
 n.
 t /
 uf
 m
 es
 en
 eg.
 ft.
 In

sagen vnd erhaschen / vnd den Raub austheilen / vnd meinen muth an ihnen kühlen: Ich wil mein Schwert ausziehen / vnd meine Hand sol sie verderben. Da liessestu deinen Wind blasen / vnd das Meer bedecket sie / vnd suncken vnter wie Bley im mächtigen Wasser. **H E R R** / wer ist dir gleich / vnter den Göttern? Wer ist dir gleich / der so mächtig / heilig / schrecklich / löblich vnd wunderthätig sey? Da du deine rechte Hand ausrecktest / verschlang sie die Erde. Du hast geleitet durch deine Barmhertzigkeit dein Volck / das du erlöset hast / vnd hast sie geführet durch deine Stärke zu deiner heiligen Wohnung. Da das die Völcker hörten / erbebeten sie / angst kam die Philister an. Da erschrecken die Fürsten Edom / Zittern kam die Gewaltigen Moab an / alle Einwohner Canaan wurden feig. Laß vber sie fallen erschrecken vnd furcht durch deinen grossen Arm / daß sie erstarren / wie die Steine / biß dein Volck / **H E R R** / hindurch komme / biß das Volck hindurch komme / daß du erworben hast / *ic.*

f Exod. 17. v.
14. 15.

f Da / vermittels des Gebets Moses / Josua den Amaleck vnd sein Volck durch des Schwerts scherffe gedempffet / wolte Gott selber diesen herrlichen Sieg vnverschwiegen vnd vnvergessen haben / vnd sprach zu Mose: Schreibe das zum gedächtnis in ein Buch / vnd befehl es in die Ohren Josua. Vnd Mose bauete einen Altar / vnd hieß ihn / der **H E R R** Misi / das heist / mein Panier.

g Judic. 4. 6
1.

g Da Gott gedempffet Jabin der Cananiter König für den Kindern Israel / da sang Debora vnd Barack der Sohn Abinoam / dem **H E R R** zu Ehren ein Lob- vnd Danklied für den erlangten Sieg / wie zusehen im Buch der Richter im vierdten vnd fünfften Capiteln.

Wann

Wann König David von seinen Feinden erlöset vnd
wiederumb zu Fried vnd Ruhe gebracht worden / hat er ei-
nen schönen Danckpsalm gemacht / vnd seinen Volck für
solche mächtige Hülffe vnd errettung Gotte dem HERRN
zu dancken angemahnet. *h* Als im 18. Psalm: Der HERR
lebet / vnd gelobet sey mein Hort / vnd der Gott meines
Heyls müsse erhaben werden. Der Gott / der mir Rache
giebt / vnd zwinget die Völcker vnter mich. Der mich erret-
tet von meinen Feinden / vnd erhöhet mich aus denen / die
sich wider mich setzen / du hilffst mir von den freffeln. Dar-
umb wil ich dir dancken HERR / vnter den Heyden / vnd
deinem Namen lobsingen. Der seinem Könige groß Heyl
bewiesen / vnd wol thut seinem Gesalbten / David vnd sei-
nem Samen ewiglich. Item / *i* Gauchzet Gott alle
Lande / Lobset zu ehren seinem Namen / rühmet ihn
herrlich. Sprechet zu Gott / Wie wunderbarlich sind deine
Werck? Es wird deinen Feinden fehlen für deiner grossen
Wacht. Alle Land bete dich an / vnd lobset dich / lobset
deinem Namen / Sela. Lobet ihr Völcker vnsern Gott /
lasst seinen rühm weit erschallen / der vnser Seelen im Le-
ben behelt / vnd lest vnser Füße nicht gleiten. Darumb
wil ich mit Brandopffer gehen in dein Haus / vnd dir meine
Belübde bezahlen. Wie ich meine Lippen hab auffgethan /
vnd mein Mund geredt hat in meiner Noth. Ich wil dir
feiste Brandopffer thun von gebrandten Widern / ich wil
opffern Rinder mit Böcken / Sela. *k* Gelobet sey der
HERR / daß Er vns nicht gibt zum Raube in ihre Zeene.
Unsere Seele ist entrunnen wie ein Vogel dem Stricke des
Vogelers / der Strick ist zurissen / vnd wir sind loß. Unsere
hülffe stehet im Namen des HERRN / der Himmel vnd Er-
den

h Psal. 18. v.
47. seqq.

i Psal. 66. v.
2. seqq.

k Psal. 124. v.
6. seqq.

ri=
le=
en
er
ir
h=
Da
e.
f /
ir=
re=
a=
ab
sie
af
n=
er=
a=
et /
en
as
en
der
ig
der
nd
ach
na

1 Psal. 147. v.
12. seqq.

2. Paral. 20.
v. 28. seqq.

1. Jüdith. 15.
v. 16.

1. Macc. 4. v.
54. seqq.

den gemacht hat. / Preise Jerusalem den H E R R N / lobe Zion deinen Gott. Denn Er machet feste die Kiegel deiner Thor / vnd segenet deine Kinder drinnen. Er schaffet deinen Grentzen Friede / vnd sättiget dich mit dem besten Weitzen
 m Nachdem Gott dem Könige Josaphat einen wunderbahren Sieg ohne allen Schwertschlag wider die Kinder Ammon / Moab vnd die vom Gebirge Seir verliehen / kam Josaphat mit seinem Volck zusammen im Lobethal / vnd lobeten daselbst den H E R R N : Daher heisset die Stätte Lobethal bis auff diesen Tag. Also kehrete jederman von Juda vnd Jerusalem wieder vmb / vnd Josaphat an der spitzen / daß sie gen Jerusalem zogen mit freuden. Denn der H E R R hatte ihnen eine freude gegeben an ihren Feinden / vnd zogen gen Jerusalem ein mit Psaltern / Harffen vnd Trometen zum Hause des H E R R N . Vnd die furcht Gottes kam vber alle Königreiche im Landen / da sie hörten / daß der H E R R wieder die Feinde Israel gestritten hatte.

n Als die Bürger zu Bethulia von der harten Belagerung ihrer Stadt erlöset / Holofernes umbgebracht / die Assyrer geschlagen / vnd zum Lande hinaus gejaget waren / war jederman frölich / sunge vnd sprungen beyde Jung vnd Alt. Judith sang dem H E R R N ein Lied vnd dancket ihm für solchen wunderbarlichen Sieg mit einem Lobgesang. o Da Judas nach der Widerlage ihrer Feinde / des Borgia vnd Bisi / nach Jerusalem gezogen / das Heiligthumb gereiniget / einen neuen Altar des Brandopfers gebawet / vnd das Opffer wieder angerichtet mit Besang / Pfeiffen / Harffen vnd Simbeln / fiel alles Volck nieder auff das Angesicht / beteten an / vnd lobeten den
 H E R R N

HERR im Himmel / der ihnen Glück vnd Sieg gegeben
 hatte / vnd hielten das Fest des Neuen Altars acht tage /
 vnd opfferten darauff Brandopffer vnd Danckopffer mit
 freuden. *p* Von diesem Fest der Reinigung des Tempels
 schrieben die Jüden zu Jerusalem vnd in gantz Judea / an
 die Jüden / so in Egypto waren / daß sie auch mit ihnen das
 selbe Fest auff den 25. Tag des Wonden Sackeu begiengen.
q Im Neuen Testament wird es genennet die Kirchweihe
 zu Jerusalem / darauff der **H**ERR Christus sich selber hat
 finden lassen. *r* Als die Jüden den Micanor sampt 35000.
 Mann erschlagen / freueten sie sich sehr / daß sich **G**OTT so
 gnedig erzeiget hatte. Vnd das ganze Volck lobete **G**OTT
 im Himmel / vnd sprachen: Belobet sey der / der seine Stadt
 bewahret hat / daß sie nicht ist verunreiniget worden. Es
 ward auch einträchtig von allen beschlossen / man solt den
 Tag nicht vergessen / sondern feyern / nemlich / den 13. Tag
 des 12. Wonden / der Adar auff Syrisch heist / einen Tag
 vor des Wardochai Fest.

Diesem Exempel nach / haben im Neuen Testament
 die Christlichen Gottseligen Potentaten / wann sie durch
 Gottes hülffe den Feinden obgesieget / vnd der Christlichen
 Kirchen ruhe vnd friede verschaffet / **G**OTT zu Lob vnd Eh-
 ren öffentliche Danckfeste angestellet. *s* Wie also gethan
 Keyser Constantinus Magnus, nach der Niederlage des
 grossen verfolggers Licinii, auch nach der glückseligen En-
 dung des Concilii Niceni: *t* Item Keyser Theodosius;
 nach der Niderlage Johannis des Tyrannen zu Rom / vnd
 andere mehr zu jederzeit / davon in den Kirchen Historien
 hin vnd wider zu lesen.

B Solches

p 2. Macc. 1.
v. 18.

q Joh. 10. v. 22.

r 2. Macc. 15.
v. 27. 34. 35.
37.

s Euseb. lib.
 6. hist. Eccles.
 cap. 9. *t* lib.
 3. de vitâ Con-
 stantini c. 14.
u Socrat. lib.
 7. hist. Eccles.
 cap. 23.

obe
 ner
 nen
 en
 un-
 in-
 en /
 al /
 äte
 von
 der
 enn
 in-
 ffen
 echt
 re-
 ten
 ge-
 die
 wa-
 yde
 ond
 em
 in-
 en /
 nd-
 mit
 olck
 den
 r n

Exod. 15. v. 3.

Psal. 18. v. 33.

Psal. 144. v. 1.

u Luc. 1. v. 71

Solches nun haben / Großmächtigster / Durchlauch-
 tigste Fürsten vnd Herren / Ewre Königl. Majest. vnd
 Churfürstliche Durchleuchtigkeit / als recht Christliche vnd
 Gottselige Potentaten in guter Obacht halten wollen.
 Vnd nach dem Gott der HERR / u als der rechte Kriegs-
 mann / Ewer Kön. Maj. vnd Churf. Durchl. x mit Krafft
 gerüstet / y ihre Hände streiten / vnd ihre Heuste kriegen ge-
 lehret / das von vielen vermeinte vnüberwindliche Kriegs-
 Heer der Catholischen Liga / den 7. Sept. vorigen 1631.
 Jahres in der Leipzischen Schlacht in ihre Hände gegeben /
 also daß der Feind auff's Haupt geschlagen / vnd dadurch
 der Kirchen Gottes an vnterschiedenen orten / namentlich
 auch in diesen Landen grosses Heil geschehen / Als haben E.
 Kön. Maj. vnd Churf. Durchl. nicht allein alsobald eine
 öffentliche Dancksagung in allen ihren Landen auff allen
 Santzeln thun lassen / Sondern auch / dieweil Sie die er-
 wiesene Wolthat so hoch achten / daß Sie gantzlich darfür
 halten / es seye die Billigkeit vnd Schuldigkeit / dem Ge-
 trewen Barmhertzigem Gott noch weiter zudanken / daß
 seine Heilige Allmacht der Antichristischen Päpster / als
 Feinde vnserer Christlichen wahren Religion / giftige vnd
 zu der reinen Evangelischen Lehre vnterdrückung vnd aus-
 rottung gemeinte Rath- vnd Anschläge zu nichte gemacht /
 Seine liebe Kirch z von der Hand derer / die sie hassen / mäch-
 tig vnd gnädiglich errettet / So haben Sie / als Christliche
 vnd Evangelische Potentaten auff vorgehabte reife Be-
 rathschlagung / aus vngewissten Antrieb Gottes des
 Heiligen Geistes / zur nachfolge der rühmlichsten Exem-
 peln Gottseliger Könige vnd Potentaten im Alten vnd
 Newen Testament / geschlossen / dem grundgütigen Gott
 zu

zu schuldigem Lob/ Ehr vnd Preiß/ ein allgemeines Christ-
liches Lob- vnd Danck- Fest den 7. Septembris dieses jtz-
lauffenden Jahres mit Christlichen Ceremonien zu feyren/
für die den 7. Septembris im verfloffenen 1631. Jahr von
seiner Heiligen Allmacht bescherte herrliche vnd Glorwür-
dige Victori, vnd daß die wahre Evangelische Kirche aus
so vbermachten grossen Drangsalen vnd gefehrlichkeiten/
durch den hohen Arm Gottes mächtig vñ gnediglich damals
errettet worden/ Gott dem HERRN hertzlich zu dancken/
darneben auch dem Allerhöchsten demütig zu ersuchen/ daß
Er mit seinem starcken Allmächtigen Arm weiter vber vns
halten/ den Blutdürstigen Feuer sprüenden Feinden fer-
ner gewaltig steyren vnd wehren/ seine Kirche auch forthin
trösten vnd erweitern/ vmb alle Evangelische Lande eine
ferorige Wauer seyn/ allen vnbillichen Kriegen wehren/
vnd dermaln eins nach so vielen ausgestandenem Elend/
Noth vnd Jammer/ einen wolversicherten/ allgemeinen/
Christlichen vnd heiligen Frieden vmb vnsers allerheilig-
sten hochverdientesten Friedefürstens Jesu Christi wil-
len gnediglich geben vnd verleyhen wolle.

Zach. 2. 9. 9.

Esa. 9. 7. 6.

Gleich wie nun solches zu vnterthenigster demütigster
folge vnd gehorsam an allen Evangelischen orten vnd en-
den verrichtet/ vnd Gott für die gemelte grosse vnd herrli-
che Victori mit einhelligem Hertzten vnd Munde im gantzen
Lande ist gedancket worden: Also habe ich für meine weni-
ge Person (als der wegen meines tragenden Ampts von
solcher blutigen Schlacht nicht ferne gewesen/ die für Au-
gen schwebende grosse gefahr gegenwertig gesehen/ auch in
spolierung meines zerbrochenen Wagens/ vnd der darauff
gewesenen Bücher vnd Kleider/ selbst empfunden/ vnd

B ij nehrlich

ich-
vnd
vnd
len.
egs=
cafft
ge=
iegs=
631.
ben/
durch
tlich
en E.
eine
allen-
ie er-
arfür
n Se-
/ daß
/ als
ge vnd
d aus=
macht/
mäch=
stliche
se Be-
tes des
Exem-
en vnd
Gott
zu

582
nehrlich mein Leben wie eine Beute davon gebracht) alhier
zu Dresden auff Ewer Churf. Durchl. Hoff Cantzel in der
Wistago Predigt / diesem Christlichen Lob- und Danckfest
sein gebühr thun sollen und wollen.

Thue Ewer. Kön. Maj. und Churf. Durchl. solche ge-
ringfügige Danckpredigt vnterthenigst und demütigst of-
feriren, deroselben hiermit / wegen solcher den 7. Sept.
des verflonnenen 1631. Jahrs von Gottes Heiliger Allmacht
bescherten herrlichen vñ fürtrefflichen Victori, von grund
meines Hertzens Glückwünschende / auch vnterthenigst und
demütigst bittende / E. Kön. Maj. und Churf. Durchl.
wollen dieselbe allernädigst annehmen / in höchsten Sna-
den ihnen gefallen lassen / und mein und der meinigen Sna-
digste Herren seyn und verbleiben.

Wormit E. Kön. Maj. und Churf. Durchl. benebenst
ihren Hertzgeliebtesten Gemahlin / Jungen Herren und
Frewlein / und denen Vhralten Hochlöblichsten Häusern
Schweden und Sachssen / dem Könige aller Könige und
HERRN aller Herren zu Vaterlichem Schutz / Siegreichen
vberwindung aller ihrer Feinde / wie auch sonst zu aller
ersprießlichen zeitlichen und ewigen Wolfahrt treulichst /
ihnen aber zu beharrlichen Königlichen und Churfürstlichen
Snaden mich und die meinen vnterthenigst empfehlende.
Datum in Churf. Durchl. zu Sachssen Residentz Stadt
Dresden / den 10. Sept. Anno 1632.

Ewer Kön. Maj. und Churf. Durchl.

Vnterthenigster demütigster

M. Christophorus Laurentius,
Hoffprediger zu Dresden.

In concionem ἰνχαριστικῆν

Reverendi, Clariss: Doctiss.

& Præstantissimi Viri,

DN M. CHRISTOPHORI LAURENTII,
Serenissimi Electoris Saxoniae Concionatoris

aulici: pro insigni VII. Septemb. prioris

anni ad Lipsiam *σὺν ὅσῳ* caesis atq;

profligatis feliciter hostium

copiis, reportatâ

victoriâ.

Septimus Septembris *anno nos priore qui dies*
undiquaq; territabat hostium cinctos manu:

Septimus Septembris idem territos nos gaudio
magno adimplebat, fugatis hostibus, forti manu
Sveciae Regis potentis atq; nostri Principis.

Hoc DEI bonum atq; donum iure nos agnoscimus
singuli. universi & ore predicamus consone,
cum Davide concinentes: Numinis præsentia
nî faventis affuisset, quum veniret perditum
tanta nosmet perfidarum multitudo gentium;
devorari essemus omnes, cuncti ad unum perditum,

Eruditâ fecit illud, clare vir, pietas tua
Concione luculentet, nec magis quæquam decet
diæ opus de predicare sâm suspendum dextera,

Nam cruento interfuisti prælio tunc ipsemet,
in gravissimo periculo constitutus, bellicæ

B 3

CON-

continenter quum tonarent undiqvq; machinae,
 erco plumbi vomentes è cavali grandinem
 audientium ad tremorem, millium tot barbara
 ederetur atq; strages, Quid, rear, mentis sibi
 tum fuisse, excussus axe quum salire in alterum
 atq; ab hoc currum subinde cogeretur alterum?
 quum facer calix & omne vestium genus suam
 insequentibus Croatis in rapinam cederent?
 Liberatus tam propinquo, tam gravi discrimine,
 gratias agi ꝛ EHOV ꝛ jure Tutano tuo,
 actionem gratiarum næ requirit ipsemet!

Is super Te pandat alas porrò gratiae suae
 & super nos universos, inq; primis Sveciae
 protegat regatq; Regem Christianum Josuam,
 protegat regatq; nostrum Gedeonem Patriae,
 longam eis det evitatem semper & victoriam,
 gloriosè Uterq; curru confidens eburneo,
 ex DEO insensiq; nobis ut triumphet hostibus,

γένοιστο, γένοιστο,
 quod ex mente- animi gemibundus precor

GEORGIUS HAUSMANUS
 P. Laur. Cæsar. Scholæ
 Dresd. Rector.

IN

IN NOMINE JESU.

Eine Christliche Dancksagungs Predigt/
aus dem 124. Psalm des Königlichem
Propheten Davids /

anno 1632.
7. Sept.

An dem von Churf. Durchl. zu Sachsen / vn-
serm Enedigsten Herrn angesteltem Lob- und Danckfest/
in dero Hoff-Capellen nach Witttag bey Volk-
reicher Versammlung gehalten.

Parasceve Concionis.

Im Namen der Heiligen vnd Hochge-
lobten Dreyfaltigkeit / Gottes des Vaters /
Gottes des Sohns / vnd Gottes
des Heiligen Geistes /
Amen.

WEine Geliebte vnd Andächtige
in dem HERRN JESU CHRISTO /
Auff eine grosse Gutt- vnd Wolthat gehöret
auch ein grosser Danck / pflegt man im bekandtem Sprich-
wort zusagen. Nun hat je der *a* Allmächtige vnd *b* Al-
lein Wunderthätige Gott / *c* der da groß ist von Rath /
vnd mächtig von That / *d* von dem allein der Sieg köm-
met / heute ein Jahr / den 7. Septembris / diesem gantzem
hochlöblichstem Churfürstenthumb Sachsen ein grosses
Heil / eine grosse Gutt- vnd Wolthat erwiesen / in dem seine
Göttli

a Gen. 17. v. 1.
b Psal. 72. v. 18.
c Jer. 32. v. 19.
d 1. Maccab. 2.
v. 19.
2. Macc. 13.
v. 15.

NUS
olæ

IN

e Ps. 118. v. 23

f Ps. 103. v. 21

g Ps. 51. v. 17

Göttliche Allmacht der Königlich Majestet in Schweden
 vnd Churfürstl. Durchl. zu Sachssen / vnserm Gnädigsten
 Churfürsten vnd Herrn / bey der Stadt Leipzig / in der
 mit dem Graff Tytli gehaltenen schweren / anfangs sehr
 mißlichen Schlacht / (dergleichen nicht bald in Deutsch-
 Land zwischen so herrlichen / gewaltigen Krieges-Heup-
 tern / vnd zwischen so starcken gewaltigen Armeen / darzu
 mit solchem ernst vnd eyver fûrgangen) einen statlichen
 Glor-würdigsten Sieg verliehen / vnd vns dasselbe mal
 von der verderblichen vnd augenscheinlichen Landesver-
 wüstung so gnädig vnd Väterlich liberiret vnd erlöset
 hat. Das ist vom HERRN geschehen / vnd ist ein wun-
 der vor vnsern Augen / dafür wir billich dem / HERRN
 der Heerscharen ein herrliches Lob-vnd Dankopffer zu
 leisten schuldig seyn. Weil aber solches ein Werck des
 Heiligen Geistes ist / vnd wir ohne seinen Beystand nichts
 vermögen / So muß es von Ihm erbeten seyn / daß Er
 vns ein recht danckbares Hertz schencken wolle / damit wir
 unsere Lippen auffthun / vnd vnser Mund seinen Ruhm
 verkündigen möge. Zu dem Ende wollen wir an-
 fänglichlichen mit einander singen: Eine feste
 Burgk ist vnser GOTT / etc. vnd darauff
 im Namen Jesu Christi beten vnd
 sprechen ein gleubiges vnd an-
 dächtiges Vater
 vnser.

TEXTVS.

TEXTUS.

PSAL. CXXIIII.

1. Ein Lied Davids im höhern Chor.

Wo der HERR nicht bey vns were / so sage Israel.

2. Wo der HERR nicht bey vns were / wenn die Menschen sich wider vns setzen.

3. So verschlängen sie vns lebendig / wenn ihr Zorn über vns ergrimmet.

4. So erseuffte vns Wasser / Ströme giengen über unsere Seele.

5. Es giengen Wasser allzuhoch / Über unsere Seele.

6. Gelobet sey der HERR / daß Er vns nicht gibt zum Raube in ihre Zeene.

7. Unser Seele ist entrunnen / wie ein Vogel dem Strick des Bogelers / Der Strick ist zurißfen vnd wir sind loß.

8. Unser Hülfße stehet im Namen des HERRN / Der Himmel vnd Erden gemacht hat.

§

EXOR-

VS.



EXORDIUM CONCIONIS

Eine Geliebte vnd Außgewählte
 im HERRN JESU Christo. Wir lesen
 im 107. Psalm / daß König David das Volk
 Gottes auffmuntert / dem Namen des HERRN
 zu danken vor vnterschiedliche Wolthaten / ihnen erzeiget.
 vnter andern heisset er auch die dem HERRN danken /
 welche niedergedruckt vnd geschwächt waren von dem bösen /
 der sie gezwungen vnd gedrungen hatte / da verachtung auff
 die Fürsten geschüttet war / daß alles irrig vnd wüste stund /
 vnd Er den armen schützte für Elende / vnd sein Geschlecht
 wie eine Heerd mehrete. Solches werden die Frommen
 sehen / vnd sich freuen / vnd aller bößheit wird das Maul
 gestopffet werden. Wer ist weise / vnd behelt dies? Mit
 welchen mercklichen Worten angezeiget wird / wann Gott
 der HERR einem Land oder Stadt die grosse vberschweng-
 liche Wolthat erzeiget / daß Er sie entweder für Feinden
 schützet vnd bewahret / oder davon widerumb gnediglich er-
 löset / daß dannenhero zweyerley erfolgen sol. 1. Piorum
 gaudium, die freude der Frommen. Die Frommen
 werden solches sehen / vnd sich freuen / sagt David. Denn
 die Frommen sehen hierinnen einen Spiegel Göttlicher
 hülffe vnd Beystandes / vnd lernen hieraus / daß Gott die
 seinen nicht verlasse / sondern ihr Patron vnd Rückenhalter
 sey: Darüber freuen sie sich / weil sie sehen / daß dannoch
 Gott dem Armen zur Rechten stehet / vnd Er ihm helffe
 von denen / die sein Leben verurtheilen: k Daß Er sey des
 Armen Schutz / ein Schutz in der Noth / Er wird des Ar-
 men

h Psal. 107. v.

39.

i Psal. 109. v.

13.

k Psal. 9. v. 10.

l v. 19.

men nicht so gantz vergessen/ vnd die Hoffnung des Elenden
 wird nicht verlohren seyn ewiglich. Das Andere/ das auff
 solche hülffe Gottes erfolgen sol/ ist beneficiorum DEI
 monumentum, daß es ein Denckzettel seyn sol der vielfel-
 tigen Wolthaten Gottes. Solches Denckzettels achten die
 sichern vnd thörichten Weltkinder nichts. Drümb lesset der
 Prophet eine Frag an alle Menschen abgehen/ muntert sie
 damit auff/ vnd ermahnt sie zur betrachtung der Werck
 Gottes/ Wer ist weise/ spricht er/ vnd behelt dieß? Wil sa-
 gen/ es sey nicht eine geringe Weißheit der Kinder Gottes/
 wenn sie solche Exempel fein mercken/ vnd in frischem ge-
 dächtnüs behalten/ Denn dadurch werden sie bewogen/ ih-
 ren lieben Gott in allen nöthen zu trawen/ vnd Ihm für
 seine Wolthaten zu danken. Danken aber heisset nicht/
 wie man im Antichristlichen Papsthum die Leute beredet/
 etwas aus eigener Andacht aussinnen vnd fürnehmen/
 als / Fasten/ Wallfahrten lauffen/ oder etwa an den ort/
 do sich was denckwürdiges begeben/ ein Kloster oder Kirche
 diesem oder jenem Heiligen zu ehren stifften vnd auffbau-
 en/ wie die Papisten thaten zu Prag/ do sie eine Victori
 auffn Weissen Berg Anno 1620. erhielten/ do baueten sie
 der Jungfraw Maria zu ehren auff demselben Bergk eine
 Kirche/ so sie Mariam Victoriosam nenneten/ Mein/ das
 thut es nicht. So heist auch das nicht danken/ wenn man
 nur etwa aus einem Sebetbuch eine vnd die andere Danck-
 sagung herlieset/ vnd vermeinen wolte/ es were nun eben
 gnug/ man möchte hernach leben/ wie man selber wolte/
 wie ihrer viel/ auch vnter vns Evangelischen wol also gesin-
 net seyn. Nun ist es wol war/ daß man Gott dem Herrn
 mit Worten/ vnd auch mit wercken/ vnd in der that selbst

E ij

danken

ehlte
 lesen
 Wolck
 Erren
 selget.
 rcken/
 bösen/
 g auff
 stund/
 schlecht
 mmen
 Maul
 Witt
 Gott
 weng-
 einden
 lich er-
 orum
 mmen
 Denn
 tlicher
 tt die
 halter
 annoch
 helffe
 sey des
 es Hr-
 men



in Matth. 15.

v. 9.

in Esa. 20. v. 15.

in Psal. 24. v. 1.

dancken sol / wie denn die rechten Heiligen zu jederzeit also danckbar gewesen seyn. Daß aber solche wort vnd werck nach der Papisten art / vnd nach der weise des gemeinen vnachtsamen Volcks solte vorgenommen werden / das giit vor Gott nicht / vnd gefellet ihm auch keines weg. Denn die Pöpftler haben die Werck ihrer Dancksagung aus eigener Andacht / ohne Gottes befehl auffgebracht / von welchen wercken es traum vor Gott heisset: *in* Vergeblich dienen sie mir mit Menschen Gebot. Von denen aber / die nur aus gewohnheit / ohne Andacht / bloß den worten nach / eine Dancksagung herlesen / heist es vor Gott also: *in* Duß Volck nahet sich zu mir mit seinem Munde / aber ihr Hertz ist ferne von mir. Derenthalben nun zuschliessen / daß die rechte Danckbarkeit zu Gott vor empfangene Wolthaten viel anders müsse beschaffen seyn / vnd ist zu wissen / daß die rechte Gott wolgefellige Dancksagung sey *Virtus composita ex veritate & iustitiâ*, das ist / Zweyerley Tugenden Werck muß man in acht nehmen / wenn man Gott recht danckbar seyn wil. Erstlich *Veritatem*, daß man die Wahrheit bekenne / in dem / daß man Gottes Wolthaten erkenne / vnd demnach davon rede / das gute / so man empfangen / alles miteinander Gott allein zuschreibe / vnd dasselbe von seiner Göttlichen Majestät rühme. Darnach muß man in der Dancksagung auch die *iustitiam* in acht nehmen / die Berechtigkeith / daß man nicht nur Wolthaten von Gott einnehme / sondern daß man schuldig sey / ihm auch wiederumb etwas zu geben vnd zu leisten. Vnd weil Gott vorhin alles hat / was im Himmel vnd auff Erden ist / *o* Die Erde ist des HERRN / vnd was drinnen ist / der Erdbodem / vnd was drauffwohnet / vnd wir ihm weder Silber

Silber

Silber noch Gold geben können / so sollen wir zur Dancksagung seine Güte vnd Wolthaten auch andern Leuten bekant machen / vnd sie zur erkänntnis Gottes / vnd zu seinem Lob vnd Preiß anreitzen vnd bewegen / auch vns selbst mit Leib vnd Seel Gott zu eigen geben / daß wir hinfort p Ihm dienen in Heiligkeit vnd Berechtigkeit / wie es Ihme gefällig ist vnd seinen Geboten gehorchen. Inmassen dann zu jederzeit die Bleubigen / wann sie von Gott dem Allmächtigen grosse Wolthaten empfangen / oder von Feinden errettet sind / auff solche weise Gott dem HERRN gedancket / vnd ihn gelobet vnd gepreiset haben. ¶ Vom König Josaphat lesen wir / als er von sehr mächtigen Feinden erlöset war / ist in der Stadt Jerusalem vnd im gantzen Lande nicht nur freud vnd wonne / sondern auch Danck- vnd Lobgesang gesungen worden / also / daß der König vnd sein Volck im Lobethal zusammen kommen / vnd daselbst Gott dem HERRN loben vnd preisen. ¶ Er vermahnet auch das Volck vnd spricht: Bleubet an den HERRN ewern Gott / so werdet ihr sicher seyn / vnd gleubet seinen Propheten / so werdet ihr Glück haben. Vnd er vnterwiesete das Volck / vnd stellet die Sanger dem HERRN / daß sie lobeten im heiligen Schmuck / vnd sprechen: Dancket dem HERRN / denn seine Barmhertzigkeit währet ewiglich. ¶ Ingleichen als die Bürger zu Bethulia von der harten Belagerung ihrer Stadt durch wunderbahre hülff Gottes erlöset waren / ist nicht allein in ihrer Stadt freud vnd wonne / Danck- vnd Lobgesang gehört worden / ¶ Sondern sie sind auch gen Jerusalem hinauff gezogen mit der Judith / vnd haben dieselbe herrliche Stadt vnd den Tempel Gottes mit Danck- vnd Lobgesang erfüllet. Solche vnd dergleichen

p Luc. 1. v. 75.

q 2. Paral. 20.
v. 26.

r v. 20.

s Judith. 13. v.
17.t Judith. 16. v.
220

t also
werck
en vn
it vor
in die
gener
elchen
en sie
us ge
/ eine
Diß
Hertz
aß die
thaten
aß die
com-
Tu-
Gott
man
thaten
n em-
e / vnd
arnach
in acht
thaten
/ ihme
d weil
Erden
t / der
weder
Silber

1 Psal. 50. v.

14.

v. 23.

chen rühmliche Exempel werden vns in Gottes Wort vnd andern Historien fürgestellet / auff daß wir daraus lernen / daß auch wir nach obangezogener Vermahnung des Königes Davids vns vber die Wolthaten Gottes nicht allein von hertzen freuen / sondern auch dem Allmächtigen Gott / wenn Er vns aus grossen nöthen geholffen / vnd von Kriegspressuren vnd verwüstungen erlöset hat / dancksagen / vnd Ihn loben vnd preisen sollen. Welches den ja in allweg billich vnd recht / in erwegung / daß solches Gottes Befehl / vnd demselben wohlgefällig ist / wie Gott selber sagt: » Opffere Gott Dank / vnd bezahle dem Höhesten dein Belübde / vnd ruffe mich an in der Noth / so wil ich dich erretten / so soltu mich preisen. » Denn wer Danckopffert / der preiset mich / vnd das ist der Weg / daß Ich ihm zeige das Heyl Gottes. Wolan / W. S. wir vnsers theils haben wol vrsach solches zubedencken vnd in acht zunehmen. Heute den 7. Septembris ist es gleich ein Jahr / da es warlich wüst aussahe in diesen Landen / die abgesagten Feinde des Heiligen Evangelii hattens böse im sinn / in dem sie / hindangesetzt aller Geistlichen vnd Weltlichen Rechte / zu wider dem Heiligen / von so viel Jahren hero gestiftetem / vnd von dem gantzen Reich approbirten Religion- vnd Prophean-Frieden / mit einer grausamen / starken Armee von viel Tausenten / mit grossen Carthaunen / schrecklichen Wehren vnd Wassen vnd allerhand munition wol ausgestaffierten Volck / in dieses hochlöblichste Churfürstenthumb Sachsen einen feindseligen grimmigen Einfall gethan / in wilens / das gantze Land vnter das Päpstische Joch zu zwingen / Herren vnd Knecht / vnd das gantze Evangelische Kirchhäufflein auff einmal auszurotten vnd zuvertilgen. Mit

was

was vnerhörter grausamkeit / grimmiger Blutdürstigkeit
am selben 7. Sep. von 1. Uhr an zu Mittag / viel stunden
nacheinander / biß in die Nacht man da gestritten / wie man
alda die grossen Carthaunen / vnd Feldschlangen hat hö-
ren vnablässlich nacheinander daher donnern vnd krachen /
wie die Feinde alda ihren teuflischen Grimm vnd bößheit
gleich auff einen hauffen wider vns Evangelische ausge-
schüttet / das ist fast mit Worten nicht auszusprechen / vnd
habens die jenigen / so solchem blutigen Spectacul in der
nähe beywohnen müssen / nicht ohne sonderbahres entsetzen
vnd mit höchster verwunderung anschawen vnd anhören
müssen.

Demnach aber der Allmächtige Gott / x der den
Kriegen stewart in aller Welt / der Bögen zubreicht / Speiß
zuschläget / vnd Wägen mit Feuer verbrennet / das Blät-
lein gewendet / seinem armen bedrängten vnd vor aller ver-
nunfft verlohrenen Häufflein zweene Christeyferige Hoch-
löblichste Helden / die Königliche Majestät in Schweden vnd
Churf. Durchl. zu Sachsen erwecket / vnd durch dieselben
die blutdürstigen Feinde gedempffet / viel Tausend auff
der Wahlstat erleget / die vbrigen in die Flucht geschlagen /
vnd also diese Lande von solchem verderblichem Kriegowe-
sen damals so Väterlich erlöset / vnd von so mächtigen
grimmigen Feinden errettet hat / Ey so dancken wir bil-
lich dafür dem trewen Barmhertzigigen Gott / vnd sagen:
y Lobet den HERRN / daß vnser liebes Vaterland dazumal
wieder frey ist worden / höret zu / ihr Könige / vnd mer-
cket auff / ihr Fürsten / ich wil / dem HERRN wil ich sin-
gen / dem HERRN / dem Gott Israel wil ich spielen. Vnd
mit dem Könige David: z Dancket dem HERRN / denn
Er

x Psal. 46. v. 10.

Judic. 5. v. 2.

z Psal. 107. v. 1

Er ist freundlich / vnd seine Güte wehret ewiglich / saget /
 die ihr erlöset seyd / durch den HERRN / die Er aus der noth
 erlöset hat / vnd sie zum HERRN riefen in ihrer noth / vnd
 Er sie errettet aus ihren ängsten: Die sollen dem HERRN
 danken vmb seine Güte vnd vmb seine Wunder / die Er an
 den Menschenkindern thut. Vnd eben zu dem ende haben
 Ihre Churf. Durchl. nach dem Exempel der Gläubigen
 Gottes im Alten vnd Newen Testament / wie auch der hoch-
 löblichen Keyser / Constantini Magni, Theodosii, vnd
 anderer Christlichen Regenten / dieses gegenwertige Lob-
 vnd Danckfest ausschreiben lassen / vnd die gnädigste An-
 ordnung gethan / daß man an demselben dem getreuen
 Gott für diese Glor-würdigste Victori von hertzen dan-
 cken / vnd Ihn bitten solte / daß Er vns ferner bey stehen / vn-
 sere Feinde vollend gar dempffen / den verlohrenen Frieden
 wieder bringen / vnd darbey vns gnädiglich schützen vnd er-
 halten wolle. Wolan / Gott zu Ehr / Lob / Preiß vnd
 Danck / vnd zu schuldigem Behorsam gegen vnser gnädig-
 ste Herrschafft / wollen wir / vnd wann es dem Teufel vnd
 seinen Schuppen noch so sehr verdriessen vnd wehe thun sol-
 te / diß gegenwertige heut in gehaltenen Haupt Predigt wol-
 angefangene Danck-Fest auch zu diesem mahl Continui-
 ren, vnd den verlesenen 124. Psalm / so sich vber alle maf-
 sen wol auff den heutigen 7. Sept. schicket zubetrachten für
 vns nehmen / vnd denselben ein- vnd abtheilen in folgende
 zwey Punctlein. Das Erste sol sein;

PROPOSITIO.

1. Artificiofa hostium Ecclesiae descriptio, eine ar-
 tige vnd eigentliche Beschreibung vnd Abcontrafeyung der
 Feinde der wahren Christlichen Kirchen.

2. Grata

2. Grata DEI celebratio, das angenehme Danck-
Opffer / so König David dem HERRN geliefert / daß Er
seine Kirche in so grosser noth so Väterlich erhalten / vnd
von so mächtigen grimmigen Feinden liberiret vnd erlö-
set hat.

Divinum Flamen conatus impleat. Anacn.

Εξεγνασ'α 1. Partis.

D Elangende nun das Erste fürgenommene
Punctlein / nemlich / die Beschreibung der Feinde
der waren Christlichen Kirchen / so ist anfänglich zu
wissen / daß man zwar hiervon keine eigentliche nachrich-
tung hat / was in diesem Psalm für Feinde verstanden
werden. Pyra ist der meinung / daß dieser Psalm sehe auff
die grosse gefahr / darein Israel gerathen / da Gott der
HERR sie aus Egypten führete / da Pharaos ein mächtiger
Feind hinter ihnen her war / vnd nachdem das rothe
Weer von einander getheilet worden / die Wasser auff bey-
den seiten wie hohe Berge vnd Wäuren gestanden. Denn
wenn Gott der HERR damals nicht in gnaden bey seinem
Volck gewesen / vnd dasselbe Allmächtiglich hindurch ge-
führet hette / so hette entweder der grimmige Feind Pha-
raos sie lebendig verschlungen / oder die Wasser hetten sie er-
seufft / vnd weren gar zu hoch vber ihre Seele gegangen.
Ob nun gleich solche meinung nicht gar zuverwerffen / dan-
noch ist aus vielen vrsachen gleublicher / daß David / wel-
cher zur zeit der Ausföhrung der Kinder Israel aus Egy-
pten noch nicht gelebet / von solcher gefahr handele / darein
er sambt dem Volck Gottes bey seinen Lebzeiten gerathen.

D

Vnd

Exod. 14 v.
21.

saget /
er noth
h / vnd
ER
Er an
haben
ubigen
hoch=
i, vnd
e Lob=
te An-
trewen
n dan-
en / vn-
rieden
vnd er-
iß vnd
gnedig-
fel vnd
un sol-
gt wol-
ntinui-
lle maf-
ten für
olgende

eine ar-
ung der

Grata



Judic. 4. 6. 7.
 2. Sam. 14.
 2. Par. 14. 20.
 Esa. 36. & 37.

Vnd zwar wenn wir / welches auch Herr Lu-
 therus erinnert / das gelobte Land vnd die Israeliten
 drinnen wohnende / recht betrachten / sehen wir / daß vmb
 das Volck Gottes her viel mächtige Heidnische Vöcker / die
 der Israeliten abgefagte Feinde gewesen / gewohnet haben /
 als die Egyptier / die Philister / die Edomiter / Ammoni-
 ter / Moabiter / Midianiter / Amalekiter / Syrer vnd an-
 dere / die ihnen zu jederzeit zum hefftigsten zugesetzt / viel
 tausent Mann wieder sie zu Felde geführet / vnd sie gantz
 vnd gar zuverschlingen sich vnternommen / wie an vielen
 örten der Schrift zusehen vnd zubefinden. Weil nun Gott
 der HERR dannoch sein Volck Allmächtiglich erhalten /
 vnd so wunderbarer weise geschützet vnd geschirret / so sagt
 David alhier in vnserm Psalm: Israel / das ist / alle Bleu-
 bigen / sollen solche grosse Wolthat erkennen / vnd daher
 sagen: Wo der HERR nicht bey vns were / &c. so hetten so
 viel grimmiger Feinde vorlengst vns gar auffgerieben vnd
 verschlungen / wil er sprechen. Solche Feinde aber be-
 schreibt vns König David alhier gar deutlich

I. Nomine, von ihrem Namen / vnd spricht / daß es
 Menschen sind. Wo der HERR nicht bey vns were /
 wenn sich Menschen wider vns setzen. Spricht nicht /
 es sind unsere Feinde / es sind Tyrannen / sondern nur / es
 sind Menschen. Womit beydes ihr Grimm vnd Bosheit /
 vnd doch auch zugleich ihre schwachheit angedeutet wird.
 Denn sinds Menschen / so solten sie ja friedlich vnd freund-
 lich mit andern Menschen leben. c Denn ein jeglich Thier
 helt sich zu seines gleichen / So solte sich so auch ein Mensch zu
 seines gleichen gesellen. Daher auch etliche meynen / es ha-
 be im Latein Homo den Namen vom Griechischen *ἄνθρωπος*,

6 Sir. 13. 7. 19.

von

von der Einigkeit / daß ein Mensch mit dem andern solte einig seyn. Wanns der Satan / oder sonst feindselige / wilde / vndernünfftige Thiere weren / als etwa das Pantherthier / welches dem Menschen sonderlich feind sein sol / were es so groß nicht zubeklagen. Nun sinds aber Menschen / die einer Natur mit vns sind / die wir d einen Vater im Himmel haben / vnd derowegen vns lieben / vnd vnser bestes suchen vnd befördern solten. Aber eben die setzen sich wider vns. Vnd gleich wie von leiblichen Brüdern geschrieben stehet / e daß wenn sie einmal verletzt werden / helt ihr Zorn härter / als eine feste Stadt / vnd Zank helt härter / denn Riegel am Pallast: Also gehets auch oft vnter den natürlichen Brüdern / die alle einen Vater im Himmel haben. f Wenn Esau / der aussere der waren Kirchen Gottes / durch den leidigen Störenfried / dem Satan / zu Haß vnd Meid wider den vnschuldigen Jacob oder Israel / das ist / wider das Volck Gottes verhetzet wird / da hilfft kein stillen noch versöhnen / sondern es erhebt sich da ein solch wüten vnd toben / daß er auch gantz vnd gar vergisset / daß er ein Mensch ist. Denn in dem / daß sich ein Mensch so feindselig wider den andern setzt / hat er / den affecten nach / schon auffgehört / ein Mensch zu seyn / denn einem Menschen gebührete / seinem Namen nach / friedlich vnd brüderlich mit andern Menschen zu leben. Darumb aus diesem Namen abzunehmen ist die bößheit derer / die sich wider die Kirche Gottes setzen. Darnach sehen wir aber gleichwol auch hieraus der Feinde schwachheit / Denn sinds Menschen / so sind sie so so wol / als ich vnd du / g aus Reimen gemacht / vnd h müssen wider zur Erden werden / wie aller Menschen zustand in der Schrift vns vorgehalten vnd beschrieben

D i j

wird.

d Malach. 2. v.
10.c Prov. 18. v.
19.

f Gen. 27. v. 41.

g Job. 10. v. 9.
h Gen. 3. v. 19.

Gen. 18. v. 27.

1. Pet. 1. v.
23.

Sir. 10. v. 9.

Matth. 16.
v. 18.

Matth. 16. v.
16.

wird. Darumb auch der Mensch in der Eeligen Sprach den Namen hat Ensch, als sagte mann / Er ist nur / Asch vnd Staub / vnd kan von einem kleinen vngesunden Lüfftlein vmbgeblasen werden. Die Kirche Gottes aber ist nicht von Asch vnd Staub erbawet / sondern gezeuget k aus dem vndergänglichlichen Samen des Wortes / der ewiglich bleibet. Was erhebet sich denn die arme Erde vnd Asche wider das vndergänglichliche Volck Gottes? Wo ist der stoltze Pharao / der erste Verfolger des Volcks Gottes? Wo ist der hochmütige Sennacherib? Wo ist Achab vnd Jesabel die Prophetenmörderin? Wo ist Antiochus vnd Herodes? Wo sind die Ammoniter / Moabiter / Philister vnd andere Feinde des Volcks Gottes? Alle sind sie zerstorben vnd zerflogen / denn sie waren Menschen / die Kirche vnd das Volck Gottes stehet noch / vnd wird stehen in ewigkeit / wenn alle Tyrannen werden zu grund vnd boden gangen seyn / in den auch der Höllen Pforten sie nicht überwältigen können. Darnach vnd fürs andere beschreibet David die Feinde der Kirchen Gottes

II. Similitudine, mit schönen Gleichnissen. Er vergleicht die Feinde mit den grimmigen wilden Thieren / in dem er saget: Sie hetten ihn vnd ganz Israel gar verschlungen / vnd zwar lebendig, verschlungen in ihren grossen Zorn / wenn der HERR nicht were bey ihnen gewesen. Das ist nun / was Christus seinen Jüngern vorgefaget: Siehe / Ich sende euch wie Schaff mitten vnter die Wölff. Wenn die Wölff vnter eine Heerde Schaf kommen / so lauffen sie mit auffgesperreten Rachen daher / nicht anders / als wolten sie die arme wehrlose Schäflein lebendig verschlingen. Also treibens auch die Werkzeuge

des

des Höllichen Wolffs / die Tyrannen / die wüthen vnd toben mit solcher gewalt wieder Gottes Volck / daß / wo es möglich were / daß sie die gantze Heerde Christi auff einmal verschlingen köndten / sie solches nicht vnterliessen. Es wird feiner der Feinde toben den grossen Wasserströmen verglichen / oder den Wassern / die sich plötz'lich ergiessen. Wenn Gott nicht bey vns were / spricht König David / so erseuffte vns Wasser / Ströme giengen vber unsere Seele. Mit den Wassern vergleicht David die Feinde wegen ihrer grossen menge. In der Schrift ist breuchlich / daß durch die Wasser / Völcker vnd grimmige Feinde verstanden werden. Als / Die Wasser / die du gesehen hast / sind viel Völcker / vnd Schaaren / vnd Heyden / vnd Sprachen. Also sind der Feinde des Volcks Gottes nicht wenig / sondern eine grosse Zahl / die einen mächtigen Anhang haben von vielen Provinzen / Königreichen / vnd Völkern: Daher auch gegen sie zu rechnen / das Volck Gottes eine kleine Heerde genennet wird. Darnach vergleicht König David die Feinde den Wassern wegen ihrer grossen Macht / die sie haben vnd gebrauchen / die kleine Heerde zu überweltigen. Dem Feuer kan noch gewehret werden / aber wenn Wasser einmal recht ausreissen / da hilft kein wehren / sondern es reißt hindurch / vnd wiederstehet aller Gewalt. Drumb hat König David die Macht der Kirchen Feinde nicht dem Feuer / sondern mit grossen Wasserströmen vergleichen wollen / diewell denselben mit keiner Menschlichen gewalt kan gestewret vnd gewehret werden. Den Wassern hat König David die Feinde auch vergleichen wollen / wegen ihres Hochmuths. Denn Wasser werffen grosse Ströme vnd Wellen vber sich / bedecken

Dij

offt

o Apoc. 17. v.
15.

p Luc. 12. v. 32.

9 Matth. 8. 9.
24.

offt grosse Schiff / vnd versencken sie zu grund. Plinius schreibt / daß eine art der Wallfische sey / die haben am Hals ober sich zwey grosse Rufftröhren / wann sie nun Schiffe mercken / vnd böse sind / so schiessen sie aus denselben Röhren grosse Wasserströme / Fluten vnd Platzregen heraus / vnd erseuffen die Schiff. Also erhebt sich der Gottlosen Hertz wider das Volck Gottes / verlest sich auff den grossen Anhang / Macht vnd Gewalt / mit der sie durchzudrucken gedencken / da haben die vngewehren Feinde Christi vnd seiner Kirchen auch ihre Röhre / ihre Hand- vnd Karnbüchsen / daraus sie Feuer vnd Rauch / Hagel vnd Steine schiessen vnd giessen wie grosse Fluten vnd Wasserströme / 9 das Schifflein Christi damit zu erseuffen / vnd in grund zu verderben. Endlich vergleicht er die Feinde auch / wegen ihrer grossen List vnd betrügligkeit / den Vogelstellern vnd ihren Netzen vnd Stricken / von welchem Gleichnis wir im Andern Theil ferner hören werden. Das sol nun / spricht David / Israel / das ist / alle Bleubigen erkennen / auch sagen / das ist / öffentlich bekennen / daß Gott der Herr sie von solchen mächtigen vnd grimmigen Feinden so gnediglich liberiret vnd errettet habe.

7 Gen. 32. 7. 28.

U S U S. Bey diesem Ersten Punctlein lernen wir nun
1. Daß für allen andern Leuten in der Welt / sonderlich Israel / das ist / die rechtgleubigen / so Gottes Volck sind / vielen vnd grossen verfolgungen der Tyrannen vnterworfen sind. Denn der Name 7 Israel ist zwar dem Patriarchen Jacob gegeben / do er mit dem Sohn Gottes gekempfet vnd demselben obgesieget. Hernach aber ist dieser Name auch von dem Volck Gottes vnd allen Bleubigen / so entweder von Israel herkommen / oder Israels Glaubens ange-

Plinius
in Hals
Schiffe
Röhren
us/ vnd
n Hertz
Ten An-
cken ge-
vnd sei-
rnbüch-
Steine
ströme/
n grund
/ wegen
lern vnd
wir im
spricht
n/ auch
H E R R
so gne-
wir nun
nderlich
ck sind/
erworf-
Patriar-
gekempf-
eser Na-
igen/ so
Glauben
ange-

angenommen / gebraucht worden / wie an vielen orten /
sonderlich im 73. Psalm zusehen: s Israel hat dannoch
Sott zum Trost / wer nur reines Hertzens ist. Item /
Der H E R R wird Israel erlösen aus allen seinen Sünden.
Also werde durch Israel noch die Rechtgleubigen / so Gott
in seinem Wort sehen vnd erkennen / verstanden. Diesel-
ben sind nun für allen andern sehr grossen verfolgungen
unterworfen. Denn wie in der Kirchen Altes Testaments
u Israel seinen Esau hatte / der ihm den Tod geschworen:
x wie Abel seinen Cain: y Isaac seinen Ismael: z David
seinen Doeg: a Elias seinen Achab vnd Jesabel hatte: Al-
so hat die Christliche Kirche noch ihre Feinde / vnd muß seyn
b wie eine Rose vnter den Dornen / c muß frembde seyn vn-
ter Hesech / vnd muß wohnen vnter den Hütten Kedar bey
denen / die den Frieden hassen / also / daß auch daher der
H E R R zu dem Propheten Ezechiel sagt: d Daß wieder-
spenstige Dörner vmb ihn her sind / vnd daß er mitten vn-
ter Scorpionen wohne. Da e lehnen sich die Tyrannen
auff / vnd rathschlagen miteinander wieder den H E R R
vnd seine Gesalbten. f Wolher / sprechen sie / lasset vns sie/
die Christen / ausrotten / daß sie kein Volck mehr seyen /
daß des Namens Israel (der Lutheraner) nicht mehr ge-
dacht werde. Darüber führet die Kirche Gottes eine sehnli-
che klage: g H E R R / es sind Heyden in dein Erbe gefallen /
die haben deinen Heiligen Tempel verunreiniget / vnd aus
Jerusalem Steinhäuffen gemacht / sie haben die Leichnam
deiner Knechte den Vögeln vnter dem Himmel zufressen
gegeben / vnd das Fleisch deiner Heiligen den Thieren im
Lande: Sie haben Blut vergossen vmb Jerusalem her /
wie Wasser / vnd war niemand / der begrub. h Es zureist
deinen

s Psal. 73. v. 10
t Psal. 130. v. 8.
u Gen. 27. v.
41
x Gen. 4. v. 8.
y Gen. 21. v. 9.
z 1. Sam. 21 v. 7.
a 1. Reg. 18. v.
17.
b Cant. 2. v. 2.
c Psal. 120. v. 5.
d Ezech. 2. v.
6.
e Psal. 2. v. 2
f Psal. 83. v. 5.
g Psal. 79. v. 1.
h Psal. 80. v. 13.



i Matth. 22. v.

15.

k Luc. 11. v. 54.

l Joh. 8. v. 48.

m Matth. 11.

v. 19.

n Luc. 11. v. 15.

o Luc. 23. v. 2.

deinen Weinbergk alles / was fürüber gehet / vnd die wilden Thier haben ihn verderbet. Exempla dessen haben wir vollauff in der Historia der Kirchen Altes Testaments. Nicht besser ist ergangen der ersten Kirchen Neues Testaments / wie die Evangelischen Historien bezeugen. Christus der HERR war den Schriftgelehrten / Phariseern vnd den andern Geistlichen vnter dem Jüdischen Volck / ein vnleidlicher Prediger / sie verfolgten Ihn mit heimlicher list / i stelleten Ihn nach in seinen Reden / k laureten auff Ihn / vnd suchten / ob sie etwas erjagen kündten aus seinem Munde / daß sie eine sache zu ihm hetten / sie verfolgten Ihn mit lesterung vnd schmachworten / Er mußte bald l ein Samariter / m bald ein Fresser / bald ein Weinsäufer / der Zöllner vnd Sünder Besell / n ein Schwartzkünstler / o ein Aufwührer vnd dergleichen seyn: Sie verfolgten Ihn auch mit öffentlicher gewalt biß in den Tod.

Eben also gieng es nach der Himmelfahrt des HERRN den lieben Aposteln / darvon in den Apostolischen Geschichten durch vnd durch zulesen. Als die lieben Apostel ihren Lauff vollendet / habens ihre Jünger / die sie nach sich verlassen / vnd der Kirchen vorgesetzt / besser nicht gehabt / die verfluchten Ketzer Ebion, Cerinthus, Marcion, Simon Magus, Arius, Aëtius, Nestorius, Novatus, Eutyches, Macedonius, Samosatenus, Pelagius, vnd viel andere / haben die schönen Kirchen / so durch Gottes gnad von den lieben Aposteln vnd ihren Gehülffen gepflantzet worden / jämmerlich turbiret vnd betrübet / denen es nicht gnug gewesen / mit allerley Schwermerey / neuen meinungen / vnd verkehrung der Schrift / die Lehr der Christlichen Kirchen zuverdunckeln / vnd die Gewissen einfeltiger Christen

Christen zuverwirren / Sondern sie haben auch manch
 grausam vnd schrecklich Blutbad angestiftet / wie denn
 sonderlich der Ertzketzer Arius ein solch Feuer angezündet / daß sehr viel Tausent Christen verzehret hat / wie das
 von die Kirchen Histori-Scribenten gnugsam berichten.
 Endlich ist das Antichristische Papstthumb ꝑ vom Teufel
 gestiftet vnd angerichtet worden / welches wie es die für-
 nembste Ketzereyen in sich gesoffen vnd verschlungen / Also
 hat es auch wieder die rechtgleubige Kirche grosse wütere
 geübet / darvon vnterschiedene Historien sampt der bisan-
 hero täglichen vnd kläglichen erfahrung gnugsam zeugen.
 Hierzu kommen nun auch etliche grosse Monarchen vnd Po-
 tentaten in der Welt / die begeben sich zu dem ende in grau-
 same Kriegsverfassung / rottiren zusammen Blutdürstige/
 Barbarische Völcker / Crabaten / Wallonen / Heyducken/
 Spanier / Türcken / Ungern / den Teufel vnd seine Mut-
 ter / fallen als grimmige / wütende vnd leibhafte Teufel
 in die Länder / rauben / plündern / sengen / brennen / mor-
 den / würgen / schenden Frauen vnd Jungfrauen / ꝛ ziehen
 das Schwert aus / daß sie fällen den Elenden vnd Ar-
 men / vnd schlachten die Frommen: Vnd erweisen sich in
 Summa anders nicht / als wie sie David alhier beschreibet.

p. Luth.

ꝛ Psal. 37, v.
140

2. Vnd eben das ist das Andere / so wir bey dem ersten
 Punct zu merken / nemlich / wie gar grimmig vnd grau-
 sam die Feinde Israels / das ist / der Bleubigen / sich zue-
 weisen vnd zuerzeigen pflegen. Sie sind / sagt David / zorn-
 nige Menschen / derer Zorn vber die Frommen ergrimmet /
 vnd wie ein angezündetes Feuer brennet / wie es in der
 Hauptsprach eigentlich lautet.

E

Ein

wilden
 en wir
 ments.
 Testa-
 hristus
 en vnd
 ein vn-
 er list /
 F Jhn /
 Hun-
 hn mit
 Sama-
 Zöll-
 in Auf-
 uch mit
 Eren
 eschich-
 l ihren
 ich ver-
 bt / die
 Simon
 Eury-
 nd viel
 s gnad
 flantzet
 es nicht
 reinun-
 hristli-
 feltiger
 hristen

Ein Mensch / sonderlich ein grimmiger Tyrann / ist
 r Exod. 1. v. 13. grausam vnd vnarmhertzig / r wie an Könige Pharaon
 zusehen / der die Kinder Israel hart beschwerte mit sa-
 rer Arbeit / mit Last tragen / Ziegel streichen vnd derglei-
 chen / vnd ihre Kinder / männliches Geschlechts / jämmerlich
 s 2. Paral. 32. befahl zuerschuffen / in meynung / auff solche Tyrannische
 v. 1. weise das Volk gar zu dempffen vnd zuvertilgen. s Das se-
 hen wir gleichfalls an dem Assyrischen Könige Sennache-
 rib / welcher die Stadt Jerusalem / als den Sitz der waren
 Kirchen Gottes mit hohn vnd spott vnd auff andere weise
 t Esa. 10. v. 7. verfolgete. Item Nebucadnezar / r dessen Hertz stund zur
 u Dan. 3. v. 21. vertilgen vnd auszurotten / r der die drey Männer Sa-
 drach / Mesach vnd Abednego gar miteinander in einen glü-
 x Esth. 3. v. 8. enden Ofen werffen lies. x Also that auch der Blutdürstige
 Haman am Hoff des Königes Ahasveri / dessen vornehmen
 war / daß gantze Jüdische Volk auff einen Tag auszurot-
 ten vnd zuvertilgen. Vnd zeugen die Exempla / daß / wann
 solche Menschen ergrimmet / vnd im Zorn entbrant sind /
 oftmals ärger seyn / denn die wilden wütenden Thiere. Es
 müsse ein sehr kalter Winter seyn / sagt man / daß ein Wolff
 den andern fressen solte : Aber Menschen sind viel grimmig-
 y Joh. 8. v. 44. ger vnd grausamer / arten dem leidigen Teufel nach / y der
 z Apoc. 9. v. 11. ein Wörder ist von anfang / z dessen name auff Hebreisch
 heisset Abaddon , auff Griechisch Apollion , auff Deutzsch
 ein Verderber. Derowegen auch hier David sagt / daß sie
 aus grossen Grimm begierig sind / die Bleubigen lebendig
 zuerschlingen / wie etwa die Löwen vnd andere grimmige
 a Psal. 10. v. 9. Thiere zuthun pflegen / inmassen sie denn daher a den Löw-
 en in der Gruben verglichen werden. Wann schreibt von
 dem Löwen / wann er hungerig ist / daß er sehr grimmig
 seyn

seyn sol / vnd je jünger ein Löwe ist / je grimmiger er ist / wann ihme etwas alsdann begegnet / da leufft er auff dasselbige hienan / es sey Mensch oder Vieh / mit auffgesperretem Rachen / als wolte er es lebendig vnd gantz verschlingen / frist auch so gierig vnd geitzig / daß er nichts vbrig lest. Denckt / b wie grausam es sey zugangen / da König Darius die jenigen mit ihren Weibern vnd Kindern hat lassen in Graben werffen zu den hungrigen Löwen / die den vnschuldigen Daniel fälschlich verklaget hatten. Denn so schreibet Daniel davon / daß die Löwen sie ergriffen haben / ehe dann sie auff den Boden hinnab kommen sind / vnd haben auch ihre Beine zumalmet. Noch ist kein Thier so schrecklich vnd grausam / als ein Tyrann / der einen solchen grimmig gefasset hat / die Wahrheit Göttliches Worts / vnd alle / die sie bekennen / zuvertilgen. Ein solcher wütender Tyrann ist gewesen Nero / c drum heist ihn auch Paulus einen Löwen / denn kein Löwe frist so viel dinge / als viel Christen ein Tyrann oft auffreibet vnd verderbet. Sonsten werden solche Tyrannische Bluthunde in der Schrifft verglichen den Bären. d Ein gottloser / der vber ein arm Volck regieret / das ist ein giriger Bär / sagt Salomon. Wann ein Bär hungerig ist / so ist er so begirig auff die Speise / daß er alles anfället vnd darnieder reisset / was ihm nur fürkömpt. So thun die Tyrannen / die des Raubs vnd Geldes begierig sind / die brummen / die wüten vnd toben auch wider die rechtgleubige / vnd wer ihnen am ersten in weg kömmet / der muß herhalten / vnd es vber sich gehen lassen. Vnd abermal spricht Salomon : e Es sey besser / einem Bären begegnen / dem die Jungen geraubet sind / denn einem Narren in seiner Nartheit / das ist / einem gottlosen / Tyrannischen

b Dan. 6. v. 24.

c 2. Tim. 4. v. 17.

d Prov. 28. v. 13.

e Prov. 17. v. 12.

E ij

sche v

nn / ist
 harao=
 it saw=
 verglei=
 merlich
 nische
 Das fe=
 mache=
 waren
 e weise
 nd zur
 c Sa=
 n glü=
 urstige
 hmen
 zurot=
 wann
 sind /
 ce. Es
 Wolff
 mmi=
 / y der
 reisch
 utzsch
 daß sie
 endig
 imige
 Löw=
 t von
 mmig
 seyn



e 1. SAM. 22. v.
18.

f Jerem. 5. v. 6.

g Matth. 7. v.
15.

schen Menschen: Denn derselbe achtet weder der Person / noch der Zeit / noch des Orts / noch der Unschuld / weiß auch keine Maß im Wüten und Toben zu halten / e wie das Exempel König Sauls ausweist / welcher um des einigen Davids willen 85. Priester des H E R R N umbrachte / und darzu die Stadt der Priester Nohe mit der Schärffe des Schwerts schlagen ließ / beyde Mann und Weib / Kinder und Seuglinge / Ochsen und Esel und Schaf. Der Wolff ist vnter den vierfüßigen Thieren auch ein Bildnis solcher Tyrannen. f Daher wird der König zu Babel von den Propheten genant der Wolff aus der Wüsten / der die Günden hat verderben sollen. Der Wolff ist ein reuberisch Thier / das den Menschen erschreckt / und ihm die Stimm benimmt / wann er ihn erstlich ansichtig wird / hat ein greulich Gesicht / reisset und beisset alles nieder / hat einen geraden Darm / der nicht zuerfüllen und zusättigen / und ist ein heißhungerig Thier. Solches reimet sich fein alles mit den Tyrannen / die haben eben solche Wolffsarth an ihnen / daß sie die Leute mit ihrem Gesicht erschrecken / daß sie nichts sagen können / all ihr begehrt stehet nur zu würgen / und sie können des nicht satt werden. Und ob sie wol bisweilen die Wolffsarth ein wenig bergen / und sich freundlich und gütig stellen / güldene wort versetzen / als meinten sie es noch so gut / e so wehrets doch nicht lang / der Wolff endert den Balck / aber nicht den Schalck / g und wenn er sich gleich in einen Schaffobeltz verkleidet / so hat er doch ein mörderisch Hertz: Sie / die Tyrannen / halten auch weder Pact / Verträge / Eynd noch Zusage / da heists bey ihnen: Hæreticis non est seruada fides, Ey / den Lutherischen Ketzern ist man keinen Glauben zu halten schuldig. Kompts dem

dem Wolff zur Heyde / vnd dem Dieb zum Eyde / so haben sie beyde gewonnen. In dem 80. Psalm werden die Tyrannen h den wilden Säwen verglichen / die mit ihren Rüsseln den Weinberg des H E X X V zuwühlen / vnd mit ihrem Bewehr alles zermanschen vnd zerknirschen. Also thun die Tyrannen / die da grosse zerrüttung beydes in der Kirchen / vnd auch im Weltlichem Regiment anzurichten pflegen. Eine solche wilde Saw war Julianus der gottlose Keyser vnd grewliche Verfolger der Christen. Darumb sagte jener fromme Pater, do er nach verrichtetem Gebet sich etwas frölicher als zuvor erzeigete / vnd von denen / so umb ihn waren / gefragt wurde / was das bedeutete? Die wilde Saw / sprach er / welche den Weinberg des H E X X V zuwühlet hat / ist nunmehr tod / vnd hat ihren verdienten Lohn empfangen. Vnd bald hernach kam die Zeitung / vnd fand sich / daß Julianus eben zu der stunde / da der Altvater solches geredet / vmbkommen war. Im Meer vnd in den Wassern hat vns Gott dessen ein Bildnis fürgestellt an den grossen Wailfischen vnd Meerdrachen / die sind solche ungeheuerer Monstra, daß sie einen Menschen lebendig verschlingen können / i wie ein solcher Fisch den Propheten Jonam verschlungen hat. Je was thun die Tyrannen anders / als daß sie die Frommen vnd Gläubigen begierig vnd gleich lebendig in sich verschlucken vnd verschlingen? Vom Crocodill liest man / daß er aus ein Ey / nicht größer als ein Banßey ausgebrütet werde / vnd wachse in 20. Ellen lang / vnd lebe bey 60. Jahren. Der ist ein rechter Menschenfresser / wo die Menschen zu reisen vnd zugehen haben / da speyet er Wasser aus seinem Rachen auff den weg / vnd machets schliepfferig / fallen denn die Menschen / vnd können

h Psal. 80. v. 14

Theodor. l. 4. cap. 27.

i Jon. 3. v. 1.

D. Frantz in hist, animal.

E ij

Können

Person /
 etz auch
 Exem-
 en Da-
 te / vnd
 rffe des
 Kinder
 Wolff
 solcher
 von den
 die Gü-
 uberisch
 imm be-
 z grew-
 n gera-
 d ist ein
 les mit
 ihnen /
 ie nichts
 vnd sie
 zweilen
 lich vnd
 en sie es
 fendert
 n er sich
 och ein
 wedec
 ihnen :
 erischen
 Kompts
 dem



Tom. 8. VVi-
teb. fol. 41.

Können sich nicht eilends auffraffen / so ist der Crocodill da-
frist vnd verschlingt sie lebendig. Wachen wir nun die ap-
plication, so haben vorm Jahr die Croco-Tyllischen
Feinde ja auch solche grosse heißhungerige Rachen Tag
vnd Nacht auffgesperret / daß sie vns lebendig verschlingen
wolten. Vnd ist gewiß / ob schon die Blutdürstige Päpst-
ler so viel Tausend Christen gefressen vnd verschlungen ha-
ben / so sagen sie dannoch noch nicht / es ist gnug / Vnd wenn
die Heuchler an den Freytägen vnd in der Fasten kein
Kind- oder ander Fleisch fressen wollen / so fressen sie mit
ihren blutigen Schwerdtern Menschenfleisch alle Tag
durchs ganze Jahr / wann sie es nur haben können. Da
dieser Ursach halben werden sie auch hier im Text verglie-
chen den Wasserströmen. Ober welche wort der Herr
Lutherus schreibet: Diß ist eine gemeine / aber dannoch
sehr feine vnd deutliche Gleichnüs. Es ist gar ein grewlich
ding vmb ein Feuer / wenn es vber hand nimpt / Aber dan-
noch ist es viel schrecklicher anzusehen / wann jrgend ein
Wasser ausreisset / vnd mit gewalt ausleufft. Gleich wie
nun ein Wasser / sagt er / mit grosser vngestümigkeit dahel-
gehet / vnd alles ausreisset vnd zu nichte machet / Also kan
auch das wüten derer / die da der Christlichen Kirchen feind
sind / mit keiner Menschlichen Macht gestillet vnd auffgehal-
ten werden. Sie sind aber nicht nur zu Davids zeiten also
geartet gewesen / sondern also sind sie für vnd für / biß auf
heutigen Tag / ja noch wol grimmiger gesinnet. Nero,
Caligula, Diocletianus, Maximinus, Maxentius, De-
cius, Trajanus, Julianus, haben zwar grausam gewü-
tet wieder die Christen / vnd alle Warter / so sie nur erden-
cken können / ihnen angeleget / da sind die Christen ander
nicht

odill da
n die ap-
tylischen
then Tag
schlingen
je Bapst-
ungen ha
nd wenn
asten kein
en sie mit
alle Tag
nen. Da
t verglie
der Hert
dannoch
grewlich
ber dan
gend ein
leich wil
eit dabet
Also kan
chen feind
uffgehal
eiten also
/ bis auf
. Nero
tius, De
m gewü
ur erden
en ander
nicht

nicht/ h als die Schlachtschaffe geachtet worden/ / sind ver-
achtet gewesen / haben Hunger vnd Durst gelitten / sind
zur schlagen / haben spott vnd geißeln / bande vnd gefäng-
nis erduldet / sind gesteiniget / zuhackt / zustoehen / durchs
Schwert getödtet / sie sind umbher gegangen in Beltzen
vnd Ziegenfellen / mit mangel / mit Trübsal / mit unge-
mach / derrer die Welt nicht werth war / vnd sind im Elend
gegangen / in den Wüsten / auff den Bergen / in den Klüff-
ten vnd Löchern der Erden: m Sie sind gewesen als ein
Fluch der Welt / vnd ein Legopffer aller Leute. In sum-
ma / gedachte Tyrannen haben alles / was Christliches Na-
mens gewesen / lebendig verschlingen / vnd wie eine Fluth
erfeuffen vnd verschwenmen wolten. Hernach aber / als
das Antichristische Bapsthumb auffkommen / ist es noch viel
ärger worden / also daß die u Babylonische Hur truncken
worden von dem Blut der Zeugen vnd bekennen Christi /
daß / wie volle Leut / je mehr sie trincken vnd auff die Leber
giessen / je mehr sie dürstet / Also auch / je mehr die Bapstler
Christenblut vergiessen / je Blutdürstiger sie werden / denn
das zuvor vnschuldige vergossene Blut brodelte vnd wudelt
ihnen im Herzen / vnd dürrentzet ihnen auff der Seelen /
das wolten sie gerne mit frischem Christen Blut stillen.

Man bedencke doch nur / wie man in Franckreich ge-
hausset Anno 1572. do man in die Zehen Tausend Christen
in der Stadt Paris / vnd sonst im Lande in die 100000.
Wenschen auff einmal verschlungen vnd erwürget. Wie
man im Niederland viel Jahr her wider die / so vom Bap-
sthumb abgetreten / gewütet / wie viel Tausend Wenschen
man jämmerlich hingerichtet / so der Augspurgischen Con-
fession zugethan / wie die Bapstliche Liga, die Spanische
Inquisition

k Ps. 44. v. 23.
Rom. 8. v. 36.
l Hebr. 11. v. 35

m 1. Cor. 4. v.
13.

u Apoc. 17. v.
6.



Inquisition noch auff den heutigen Tag gesinnet sey / bes-
 zeugen theils die Historien von Anno 1550. bis hieher /
 theils die Blutdürstige Consilia vnd Rathschläge / damit
 sie noch täglich umbgehen: Sonderlich der vorm Jahr
 schreckliche feindliche Einfall in dieses hochlöbliche Chur-
 fürstenthumb Sachsen / do sie denn warhafftig nichts an-
 ders in willens gehabt / als daß sie vns alle ins gesambt le-
 bendig verschlingen / vnd wie eine grawsame Wasserflut das
 gantze Land vberschwemmen möchten. Vnd ist diß noch
 das ärgste / daß es dem leidigen Teufel durch solche verfol-
 gung der Tyrannen / nicht nur vmb der Menschen Leib vnd
 Leben / Geld vnd Gut oder zeitliche Nahrung zuthun / son-
 dern allermeist vmb die Seele vnd ihre ewige Seligkeit.
 Wie denn König David darumb alhie der Seelen zweymal
 gedencket: Ströme giengen vber unsere Seele / die
 Wasser giengen allzuhoch vber unsere Seele. Welches
 denn alle Historien geben. Denn das hat man augenschein-
 lich in den Zehen Hauptverfolgungen der Christlichen Kir-
 chen / deren bey den Kirchen-Histori Scribenten gedacht
 wird / deutlich zusehen. Warumb ist es den Tyranni-
 schen / Heydnischen vnd Arianischen Keysern zuthun
 gewesen? als daß durch vnterdrückung der wahren Reli-
 gion / falsche irrige Lehre eingeführet / vnd die Seelen
 verführet werden möchten. Vnd eben darumb ist es
 bis daher der Babylonischen Huren mit ihren lieben ge-
 trewen zu thun gewesen / vnd noch / daß sie so grawsam wü-
 ten vnd toben / damit nur viel Tausend Menschen vmb ih-
 rer Seelen Heil vnd Seligkeit möchten gebracht werden.
 Inmassen man auch bey jetzigem feindseligem Einfall der
 Keyserlichen Wordbrenner vnd allgemeinen Städte-Dörf-
 fer

21
fer= vnd Landverderber wol innen worden / in dem sie son-
derlich vnter andern dahin getrachtet / daß sie aller orten
fürnemlich die Prediger vnd Kirchendiener der reinen Ev-
angelischen Lehre / in Augspurgischer Confession verfas-
set / auff's grausamste / vnd mehr denn Barbarischer weise
hinrichten vnd erwürgen möchten / haben etliche erschossen/
erstochen / in der Kirchen bey verrichtung ihres Ampts / auch
auff den Sassen oder Felde niedergehaten / mitten von
einander gesebelt / vnd die Hunde das Blut lecken lassen /
auch sich gar miteinander vnterstanden / einen Pfarrherrn
im Voigtlande wie eine Sans zu braten / damit also nur
die Seelenarten / die das reine Wort Gottes den Leuten
geprediget vnd verkündiget / vnd ihre Zuhörer vor dem
Bäpstlichen vnd Jesuwiederischen Sawerteig trewlich ge-
warnt haben / vor allen dingen aus dem wege geräumt /
vnd hingegen die Esawiten mit den Bäpstlichen Steweln /
wann sie die Sach behaupteten / an die stell den Leuten
möchten auffgetrungen / vnd dieselben daher gezwungen
werden / Saß vnd Hoff zu verlassen / vnd das Land zureu-
men / oder mit verlust ihrer Seelen Seligkeit des Papsts
verführische Stewel vnd Abgötterey anzunehmen / vnd
denselben zubeucheln. Sehet W. S. darumb ist es dem teu-
fel zuthun / vnd haben wir also die eusserste gefahr / darin-
nen wir vnd so viel Tausend frommer Christen stecken /
gnugsam hieraus zuerkennen. Ach / wer beten kan / bet be-
te Tag vnd Nacht / vnd ruffe Gott ohn auffzören an:

1.

Jesus du Brunn der Gnaden /
Nim dich an vnsers Schaden /
Versühn des Vaters Zorn /

S

Durch

sey / bes
hieher /
/ damit
n Jahr
e Schur-
chts an-
ambt le-
erflut das
diz noch
e verfol-
Leib vnd
un / son-
seligkeit.
zweymal
e / die
Welches
enschein-
chen Kir-
gedacht
Tyranni-
zuthun
ren Reli-
e Seelen
nb ist es
lieben ge-
sam wü-
omb ih-
werden.
infall der
te- Dorf-
fer

Durch dein Creutz / Leidn vnd Schmerken:
Das bitten wir von Herzen /
Sonst ist's mit vns verlohren.

2.
Du kanst dem Rachs Schwert wehren /
Der Feinde Macht zerstören /
Durch deine grosse Krafft:
Tyrannen kanstu schwächen /
Vnd ihren Arm zubrechen /
Daß vns werd rath geschafft.

o Psal. 45. v. 4.

3.
Du bist der o Held von Stercke /
Das zeigen deine Wercke /
Der allein helfen kan:
Nch thu du für vns streiten /
Vnd steh zu vnsern seiten /
Sonst ist's mit vns gethan.

4.
Gib vns / HERR / Fried im Lande /
Glück / Heil / zu allem Stande /
Erhalt dein Heiligs Wort:
Die Sacrament bewahre
Rein / vnd der Kezer Schare
Treib fern von diesem ort.

5.
Alsdann so wolln wir rühmen
Vnd preisen deinen Namen /
HERR Gott / mit vnserm Mund /
Kein Arbeit wolln wir sparen /
Dein Lob vnd Preiß zu mehren
Nun / vnd zu aller Stund / Amen.

3. Schließlichen haben wir gleichwol auch bey diesem Ersten Punct den Trost zu behalten/das dannoch die Feinde vns vnd das kleine Heufflein der Bleubigen nicht gar allein haben/ vnd damit gebahren vnd verfahren können/wie sie gerne wolten/ sondern das noch einer sey / der ihrem grimmigen beginnen vnd fürnehmen mächtig vnd gewaltig stewart vnd wehren könne. Denn wenn David sagt: Wo der HERR nicht bey vns were / so sage Israel / wo der HERR nicht bey vns were/wenn die Menschen sich wieder vns setzen / so verschlingen sie vns lebendig: So zeiget er ja damit an/ das / weil der HERR bey vnd mit ihm vnd seinem Volck gewesen / es den Feinden nicht hat mögen gelingen / was sie für hatten / denn Gott der HERR habe sein Volck Allmächtiglich geschützet vnd erhalten. Ditz sol vns nun beständigen Trost geben in allen nöthen/ in aller Verfolgung / das wir hören / der HERR sey bey vns. O Trost vber allen Trost Er ist bey vns nicht allein in Glück/sondern auch in Unglück/nicht allein in Sicherheit/sondern auch in Gefahr/nicht allein im Fried/sondern auch im Unfried/nicht allein in Freuden/sondern auch in Traurigkeit/nicht allein in Wachen/sondern auch im Schlaffen/nicht allein in Besundheit/sondern auch in Kranckheit / endlich nicht allein im Leben/sondern auch im Sterben/ die Feinde mögen kommen/wenn sie wollen / so finden sie vns nicht allein / der HERR ist mit vns. Er ist bey vns/ q als ein Vater bey seinen Kindern: Er ist bey vns/ r als ein Artzt bey seinen Patienten: Er ist bey vns/ s als ein Hirt bey seinen schwachen Schaffen: Er ist bey vns/ t als ein König bey seinen Untertanen. Ist also der HERR bey vns nicht als otiosus Spectator, ein

p Psal. 46. v. 8.
 q Psal. 103. v. 13
 r Ex. 15. v. 26.
 s. Ezech. 34. v. 11.
 t Zach. 9. v. 9

Le ij

müssi-

en:

nd /

u Psal. 91. v. 15.

x Psal. 145. v. 4.

y Exo. 14. v. 15.

z Dan. 3. v. 21.

a Dan. 6. v. 16.

b Jon. 2. v. 2

c Esa. 41. v. 10.

d Esa. 51. v. 12.

e Esa. 37. v. 29.

f Rom. 8. v. 28.

müßiger Zuschauer / der nur sehe / wie es zugehe / vnd nichts darnach frage / wie Antonius in seiner hohen Anfechtung vermeinte / drum rieß er: Mi JESU, ubi eras? Mein HERR Jesu / wo warestu in meiner betrübtten Stunde? Sondern ut propitius exauditor, als ein gnediger Erhörer. ⁊ Er ruffe mich an / spricht Er / so wil ich ihn erhören: x Der HERR ist nahe allen / die Ihn anrufen / allen / die Ihn mit ernst anrufen / Er thut was die Gottfürchtigen begehren / vnd höret ihr schreyen vnd hilfft ihnen. ⁊ Wie Er also erhöret hat Moyses beym rothen Meer: z Die Drey Besellen Danielis im Feuerofen: a Den Daniel in der Löwen gruben: b Jonam im Wallfisch. Bey vns ist der HERR ut suavissimus Consolator, als ein süßer Tröster / vnd spricht: c Fürchte dich nicht / ich bin bey dir / weiche nicht / ich bin dein Gott / ich stercke dich / ich helffe dir auch / ich errettee dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit. d Item / Ich bin ewer Tröster / wer bistu dann / daß du dich für Menschen fürchtest / die doch sterben / vnd für Menschenkindern / die als Hew verzehret werden? Er ist bey vns als ein Sapientissimus Gubernator, als ein Allweiser Regierer / wieget vnd wäget das Creutz gar genaw ab / vnd misset die Zeit / daß es vns nicht zu lang vnd schwer werde / helt auch die Feinde bey e dem Rieng in der Nasen / daß sie das ihnen vorgesezte Ziel nicht können noch mögen vberschreiten / vnd schaffets wunderbahre / / daß denen / die Gott lieben / vnd Ihm vertrauen / alles muß zum besten dienen. Er ist auch bey vns ut fortis Propugnator, als ein dapfferer Dorfechter / der vnsern Feinden / wie grimmig sie auch seyn / gewachsen ist / hebet vnd fähret alle Streich auff / so vns die Feinde droen / vnd achtets /

g Zach. 7. v. 8.

achtets / als wenns ihme selber wiederführe / wie Er sagt:
 g Wer euch antastet / der tastet meinen Augapffel an. Ein
 merckliches Exempel haben wir jetzt ein Jahr gehabt in die-
 sen Landen. War es von den Blutdürstigen Päpstlern
 nicht alles klüglich ausgesonnen? Sie hatten nicht allein
 albereit die meisten Länder ruiniret vnd mit ihren vner-
 träglichen Contributionibus gantz vnd gar erschöpffet /
 hatten in der Nachbarschafft Blutübel gehauset / Sondern
 auch mit einem mächtigen wolversuchten Kriegsheer in diß
 Churfürstenthumb Sachsen grimmiglich eingefallen / der
 fürnehmsten Pässe sich bemächtiget / das Stifft Merseburg /
 wie auch die Stadt Leipzig / sampt der Festung Pleissen-
 burg eingenommen vnd besetzt / hielten zu Breitenfeld in
 voller Madalia / alle ihre Stücken hatten sie gepflantz /
 den Wind / das Hölzlein zu Podelwitz / vnd allen vorteil
 hatten sie zu ihrem besten: Hingegen vnser KriegsVolk
 hatte nun in den dritten Tag in grosser Hitze vnd bey schlech-
 ten Proviand marchiret, war müde vnd matt. Wann
 nun / nach ihrer Rechnung / diese blutige Schlacht auff ih-
 rer seiten wol ablauffen / vnd sie das Feld behalten wür-
 den / so solten die andern ausgeschickten Keyserlichen Blut-
 hunde mit hauffen von allen orten herein fallen / vnd wie
 eine Sündfluth das gantze Land vberschwemmen / vnd vns
 alle lebendig verschlingen. Aber nein / W. G. es musste ih-
 nen nicht gelingen / Der HERR war mit vns / (wie vnse-
 re Christliche Soldatesca diese wort zur Losung im Feld
 damals geführet: GOTT MIT VNS.) der hat alle Anschlä-
 ge der Feinde zu nichte gemacht / der lies sie alda auff frey-
 em Feld von vnserer Christlichen Armee dermassen bezah-
 len / vnd also tractiren vnd empfangen / daß den geitzigen

E ij Mäschern



h Psal. 9. v. 10.

das Leipzigerische Confect bekam / wie dem Hund das Gras / vnd muste mancher blutdürstiger grimmiger Eisenfresser vnd geschworner Kirchenfeind alda mit blutigem Kopff zum teufel fahren. Dieser h Adjutor in opportunitatibus, vnd Helffer zur rechten zeit lebet noch. Deme sollen wir so nun stets vnd ohn vnterlas für solche wunderliche vnd gnedige Erlösung mit Mund vnd Herzen dancken / wie vns stzt in dem andern fürgenommenen Bunctlein hierzu von dem Könige David gute anleitung gegeben wird.

Εξεγασία 2. Partis.

Denn da haben wir nun fürs Andere zu besehen Gram DEI celebrationem, das angenehme vnd Gott wolgefällige Danckopffer / welches David dem HERRN geliefert für die grosse Wolthat / davon er beim Ersten Theil gehandelt / vnd spricht also: Gelobet sey der HERR / daß Er vns nicht gibt zum Raub in ihre Zeene. Unsere Seele ist entrunnen / wie ein Vogel dem Strick des Vogelerß / der Strick ist zurissen / vnd wir sind loß. Unsere Hülffe stehet im Namen des HERRN / der Himmel vnd Erden gemacht hat. Dreyerley Stück rühmet David an der Hülffe des HERRN. Erstlich / spricht er / ist es

i Psal. 121. v. 3.

1. Auxilium gloriosum, eine Lobwürdige Hülffe. Denn also sagt er: Gelobet sey Gott / daß Er vns nicht gibt zum Raub in ihre Zeene. Non dat, Er gibt nicht. Ist vberaus tröstlich vnd wol lobens vnd rühmens werth / wie er auch sonst sagt: i Non dabit in commotionem pedem meum, Er wird deinen Fuß nicht gleiten

ten

Gras/
fresser
Kopff
nitati-
sollen
erliche
n / wie
hierzu
d.

n Gra-
ne vnd
David
von er
elobet
raub in
n Bo-
rissen/
namen
ht hat.
Er yn.

Hülffe.
Er vns
Er gibt
himens
ommo.
cht glei-
ten

ten lassen. & Unser Hab vnd Gutt / Hauß vnd Hoff giebt
Er bißweilen den Feinden dahin in die rappuse / auff daß
Er vnsern Glauben vnd Sedult probiere / vnd erweise / Er
sey ein solcher Gott / der das verlohrene vns wol zwiefach
wiedergeben könne. Aber vns / vns / spricht David / gibt
Er den Feinden nimmermehr zum Raub in ihre Zeene.
Wolte aber jemand hier einwenden vnd sagen: Ja / ich hö-
re wol / daß David hier von Gott preiset / Er gebe vns
nicht zum Raub in der Feinde Zeene / es wil aber solches
mit der Kirchenhistori / mit der Praxi vnd teglicher erfah-
rung streiten. Denn wie viel tausend Christgleubige Men-
schen sind von der Welt anfang biß auff diese zeit von den
Feinden vnd Tyrannen erwürge: / vnd gleich mit den Zeen-
en zerrissen vnd getödtet worden? Wie viel werden noch
heutigs tages durchächtet / verjaget vnd vertrieben / mit
Schwert vnd Feuer ausgerottet vnd vertilget? Heist denn
das nicht zum Raub gegeben / in der Feinde Zeene / wenn ei-
ner sein Leib vnd Leben / oder zum wenigsten / sein Haab vnd
Nahrung lassen / vnd hienaus ins Elend fliehen muß?
Hierauff ist zuwissen / daß es heisset: Nulla Regula
tam firma, quæ non habeat exceptionem, es ist kei-
ne Regel so gewiß / sie hat ihren Auszug. Also auch hier /
der HERR gibt Israel / seine liebe Gleubige / nicht zum
Raub in die Zeene der Feinde / aber doch / daß etliche aus-
genommen werden / die mit ihrem Blut die Göttliche Him-
lische warheit bestetigen. Er gibet nicht zum Raube vns /
verstehet Collective, sämtlich vnd sonderlich. Denn
ob wol etliche Personen vnd zwar oft mit grosser anzahl /
durch die Tyrannen vnd Verfolger sind hingerissen wor-
den / so ist doch niemals dahin kommen / daß die gantze Kir-
che

Jerem. 15. 7.
13.

Job 42. 7. 12.

Occupatio.

Solatio.

m 1. Reg. 19. v.
18.

n Luc. 9. v. 24.

o Apoc. 12. v.
11.

che solte seyn ausgerottet worden / es haben drum die wür-
gehälse die Christen nicht alle gefressen / wird auch nimmer-
mehr dahin gebracht werden / es erhelt Gott jederzeit sein
Häufflein m vnd seine 7000. wie zur zeit Elia / ob es schon
das ansehen hat / als sey es gantz vnd gar vmb die Kirch ge-
schehen. Was ferner die jenigen Christen vnd wahre Blied-
massen der Kirchen anlanget / die in der Verfolgung ihr
Blut vergossen / vnd das Leben lassen müssen / so haben doch
dieselben gleichwol Teufel vnd Welt überwunden / vnd mit
grossen Ehren die Märterer- Cron erlanget / ihre Seel vnd
Leben / welches sie für Menschlichen Augen vmb des Na-
mens Christi willen verlihren / haben sie dennoch erhal-
ten / wie der HERR ausdrücklich sagt: n Wer sein Leben
verleuret vmb meinet willen / der wirds erhalten. Dan-
nenhero in der Offenbarung Johannis stehet: o Sie ha-
ben den grossen Drachen / die alte Schlang den Teufel v-
berwunden durch des Lambs Blut / vnd durch das wort ih-
rer Zeugnis / vnd haben ihr Leben nicht geliebet bis an
den Tod. Alhie werden die jenigen / so ihr leben vmb des
Namens Christi willen lassen / überwinder genennet / vnd
solche sind sie in der warheit vor Gottes Augen / ob schon
die Tyrannen meynen / sie haben sie / die Bleubigen / über-
wunden. Ja es gibt vns Gott nicht zum Raub in ihre
Zeene / wie vnd wenn sie wollen / wenn ihnen die Zeene nach
vnserm Blut wässern / nein / es muß dem lieben Gott eben
seyn / wenns gereicht Ihm zu ehren / den Feinden zum tod
vnd verderben / seiner Kirchen aber zur ausbreitung vnd
vermehrung. Denn durch das Blut der Märtyrer die Kir-
che Gottes nicht abe / sondern zunimbt vnd ausgebreitet
wird. Gleich wie das nicht ist / den Weinstock auszrotten /
wenn

wenn man im Fröhling die Reben beschneidet / Vinea recisa non minus ur, sed augetur, sagt Ambrosius, der Weinstock wird durch beschneiden nicht gemindert / sondern gebessert: Also ob gleich etliche Christen bey wehrenden verfolgungen den Feinden in die Zeene zu tödten gegeben werden / wird doch dadurch der gantze Leib Christi so gar nicht überwältiget / daß er vielmehr auff gewisse maß gestärket wird / also daß an stat eines Christen / wenn derselbe mit seinem Blut die reine Religion bestetiget / viel andere herfür zukommen pflegen. Darnach rühmet König David von der Hülffe Gottes / daß sie sey:

2. Auxilium miraculosum, eine wunderliche hülffe / die oft vber vnd wider aller Menschen hoffen erscheinet. Unsere Seele ist entrunnen / spricht David / wie ein Vogel dem Strick des Vogelers / der Strick ist zerissen / vnd wir sind loß. Es seind die Feinde Göttlicher Wahrheit rechte Joabs-Brüder / mit einer Hand heucheln vnd schmeicheln sie / mit der andern Hand würgen vnd tödten sie. Solche ihre heuchelei / betrug vnd arglistigkeit helt vns der Geist Gottes für vnter dem Bilde eines Stricks. Ein Vogelsteller weis seine Barn / Dornen vnd Schleufflein meisterlich zu verstecken vnd zubedecken / daß es das albere Vögelin nicht ehe mercket / biß es den Strick an Hals oder beinigen hat: Reist nun der Strick / vnd der Vogel wird loß / wer ist frölicher / als der Vogel? Solche arglistige Vogelsteller sind auch die Feinde der Christlichen Kirchen / sonderlich heut zu tage die heimische vnd tückische Bapstler: Groß macht vnd viel list / ihr grausame rüstung ist / wie ihres Vaters des Teufels / von welchem die Kirche singt: Er legt Barn vnd Strick / braucht falsche list / daß er verderb /

Lib. 9. in Lnc.
6. 20.

2. Sam. 20.
9. 9.

S.

was

die wür-
immer-
zeit sein
es schon
durch ge-
e Blid-
ung ihr
ben doch
vnd mit
Seel vnd
des Na-
erhal-
n Leben
Dan-
Sie ha-
eufel v-
wort ih-
bis an
omb des
ret / vnd
ob schon
/ vber-
in ihre
ene nach
tt eben
zum tod
ung vnd
die Kir-
gebreitet
zrotten /
wenn

9 Psal. 57. v. 7.

1 Ps. 140. v. 6.

was Christlich ist. Wie es nun der Vater der Teufel macht / was ist's wunder / daß es die Kinder auch also machen? vnd vnter dem schein vnd vorschub der vielfeltigen Sincerationen / hochbethewerlichen versprechungen. vnd vielfeltigen verschreibungen / den Rechtgleubigen die allergefährlichsten Strick vnd Sarn legen / biß sie dieselbe ihnen vbern Kopff zusammen ziehen: darff nicht viel beweisens / es liegt aller Welt für Augen. Darüber klaget der liebe David / wenn er spricht: 9 Sie stellen meinem Gang Netze / vnd drücken meine Seele nieder / Item / 1 Die hoffertigen legen mir Stricke / vnd breiten mir Seile aus zum Netz / vnd stellen mir fallen an den Weg. Ob nun gleich die Feinde der Christlichen Kirchen es noch so bund / verschmitzt vnd verschlagen machen / auch manchem die Schlingen so nahe bringen / daß es fast vnmöglich scheint / ihnen zu entrinnen / so weis doch Gott einen Weg hindurch zu finden / vnd die Stricke entweder gar entzwey zureissen / oder die seinen sonst aus den Sarn vnd Netzen der Feinde oft wunderbarlich zu erretten. Es ist aber auch / spricht David vore Dritte

5 Psal. 40. v. 18.

t Ps. 68. v. 21.

u Ps. 20. v. 7.

x Esa. 63. v. 1.

y Syr. 11. v. 1.

z Prov. 3. v. 19.

3. Auxilium Divinum, Eine Göttliche Hülffe / eine solche Hülffe / die bestand hat / vnd darauß sich wol zuverlassen ist / denn sie kömpt von der Hand des HERRN / der Himmel vnd Erden gemacht hat. Der HERR ist der rechte 5 Helffer / 1 wir haben einen Gott der da hilfft / u Seine rechte Hand hilfft gewaltiglich / x ja Er ist ein Meister zu helfen. Nun / y das Werck lobet den Meister / Er hat Himmel vnd Erden gemacht durch seinen Rath / z vnd gar herrlich bereitet. Von diesen Majestätischen HERRN / sagt David / Daß in seinem Namen unsere Hülffe stehe: Wormit er die gewißheit seines Trostes anzeigen

zeigen wollen / in dem er zuverstehen giebet / daß er sich nicht auff Menschen oder einige Creatur verlasse / sondern auff den lebendigen Gott / der Himmel vnd Erden gemacht / der auch allen Tyrannen gnugsam gewachsen. Denn so der Herr Himmel vnd Erden gemacht / so wird Er ja auch den Tyrannen / so auff Erden vnd vnter dem Himmel wohnen / vnd nichts mehr denn a Erde vnd Asche sind / leichtlich ins Spiel greiffen ihnen mächtigen widerstand thun / vnd die armen Erdpazzen gantz vnd gar stürzen vnd vertilgen können.

U S U S. Bey diesem andern Theil wird vns nun

1. Wiederumb für Augen gestellt die Art vnd Eigenschaft der Feinde der Christlichen Kirchen / an denen nicht allein zuspüren Violentia, grosse Brawsamkeit / weil David der Zeene gedenccket / damit sie die frommen vermeinen zu zerreißen vnd zerbeißen / wie er auch sonst dis Gleichnis gebrauchet von den Feinden der Kirchen Gottes / vnd spricht: b Daß die Feinde die Zeene vber ihn zusammen beißen: c Ihre Zeene sind Spies vnd Pfeile / vnd ihre Zungen scharffe Schwerdter: Sondern es ereugnet sich auch an ihnen Fraudulentia, List vnd Betriegligkeit / drum sie hier im Text den Vogelstellern verglichen werden. Denn weil die Tyrannen wissen / daß sie nicht alle mal mit gewalt fortkommen können / so pflegen sie auch list zugebrauchen / wie die Vogeler / wissen sich from vnd freundlich zustellen / da sitzen die Heuchlerischen hemischen Hunde manchesmal bey grossen Herren an der Taffel / wissen den Kopff auff eine seite zuhengen / d wie ein Schilff / e küssen ihnen die Hand / wissen sich zu rücken vnd zubücken / vnd so demütig sich zugeberdē / als meinten sie es noch so gut / wissen

S ij

die

a Sir. 10. 7. 19.

b Psal. 35. 7. 16.

c. Psal. 57. 7. 5.

d Esa. 58. 7. 5.

e Sir. 29. 7. 5.

die geschmirresten vnd glattesten wort von sich zugeben / ihr
 f Psal. 55. v. 22. / Wund ist glatter denn Butter: es trawe ihnen aber der
 Teufel / vnd kein rechter Christ / denn vnter des haben sie
 Krieg im sinn / vnd wenn ihre wort gleich gelinder sind /
 denn Gel / so sind doch blosser Schwerdter. Wider solche
 listige Füchse führet der weise Mann Sirach hefftige Klagen
 g Sir. 12. v. 15. / vnd spricht: g Dein Feind gibt wol gute wort / vnd
 stellet sich freundlich / aber im Herten denckt er / wie er dich
 in die Gruben fälle / vnd kriegt er raum / so kan er deines
 h Sir. 19. v. 23. Bluts nicht satt werden. h Item / Mancher schalck kan den
 Kopff hengen / vnd ernst sehen / vnd ist doch eitel betrug / er
 schlegt die Augen nieder / vnd höret mit Schalcks Ohren /
 vnd wo du nicht acht auff dich hast / so wird er dich vberheilen.
 i Sir. 37. v. 3. i Ach wo kömpt doch das böse dieng her / daß alle Welt so
 vollfalschheit ist? Ein Vogelsteller / damit wir bey vn-
 serm Gleichnis bleiben / wenn er was fahen will / so wirfft
 er nicht mit Brügeln vnter die Vogel / sondern er pfeiffet
 lieblich / wie das Verflin lautet:

Fistula dulce canit, volucrum dum decipit auceps.

Also thun auch die Feinde der Bleubigen / geben gute
 wort / stellen sich freundlich / verheissen güldene Berge /
 k Sir. 8. v. 18. mitler weil sehen sie / k wie sie einen in Unglück bringen /
 vnd ihm den Strick vbern Kopff zusammen ziehen. Diese
 l 2. Cor. 11. v. 14 Kunst haben sie gelernet von ihrem Vater / dem Teufel /
 welcher sich auch weiß in einen Engel des Lichts zuverstel-
 m Genes. 3. v. 1. len / m wie im Paradies zusehen / da er vnter der Schlangen
 gestalt Adam vnd Eua mit sehr lieblichen vnd freundli-
 n 2. Sam. 3. v. 26 chen Worten bethörte vnd verführte. n Ein solcher Ge-
 sell war Joab / der schickte nach Abner ins Königs Namen /
 als wenn er nötige sachen mit ihm in grossen vertrauen zu
 reden

reden / führete ihn darzu vnters Thor / daß er sich heimlich
 mit ihm besprechen köndte / vnd sticht ihn auff die Haut. *o*
 So sprelte er auch dem Almasa mit / den küsset vnd grüßet er
 freundlich / vnd heimischer weise sticht er ihm das Schwerdt
 in wanst / daß sein Eingeweide sich auff die Erde schüttet. *p*
 So that Judas dem HERRN Christo. *q* Das thun auch
 die Phariseeer vnd Herodis Diener / die Christo freundliche
 wort geben / vnd gedenccken ihn doch zufangen in seiner Re-
 de: Da denn die Evangelisten merckliche wort brauchen /
 die von den Jägern / Vogelstellern oder Fischern genom-
 men sind. *r* Christus saget selbst / daß die falschen Prophe-
 ten in Schaffskleidern auffgezogen kommen / vnd doch inn-
 wendig reißende Wölffe seyen. Diese betriegliche schlimme
 possen hat Lyfander ein Fürst in Griechenland zu practi-
 ciren gewust / von dem man dis Apophthegma hat / in
 folgendem Disticho begriffen:

Si non exuvium latis est crudele leonis,
 Adhuc vulpinum, vis ira tecta dolo est.

Wann die Löwenhaut nicht helfen wolle / so solte man sie
 mit einem Fuchsbalg verbremen. Solche list vnd falsch-
 heit ist vberaus gemein in der Welt / darinnen die heimische
 Tockmeuser die Päpstler vnd Esaiten für Weister bestehen.
 Anno 1547. im Deutschen Krieg wider die Protestirenden
 hat sichs begeben / daß man dem hochlöblichsten Landgraff
 Philippen von Hessen / Christ-seligster gedächtnis / durch
 ein Keyserliches Schreiben zusagte / wenn er sich für Key-
 May. würde einstellen / daß er nicht mit einiger Befengnis
 solte beschweret werden. Als aber demselben der Landgraff
 trawete / ist solches Schreiben geschwind geendert / vnd für
 das wort Einige / Ewige gesetzt worden / daß nemlich der

o 2. Sam. 20. v. 9

p Matth. 26. v. 49.

q Matt. 22. v. 15

r Matth. 7. v. 15

Sleid. l. 19.

B ij

Land-



Landgraff nicht mit ewiger Befengnis solte gestraffet werden / welches auch der Duc de Alba dem Herrn Landgrafen fürgehalten / wie Sleidanus schreibet. Inmassen denn die listige Päbstische vnd Jesuwiderische Vogelsteller vns Evangelische bisanhero viel solcher betrieglicher Netze vnd Strick geleyet / welches wir mit grossen schaden von ihnen erfahren müssen.

s 1. Sam. 23. v.

27.

t 2. Sam 17. v.

14.

u 2. Sam. 18. v.

7.

x 1. Reg. 19. v. 2.

y Matth 2. v. 13

z Act. 23. v. 12.

2. Dargegen aber haben wir den beständigen Trost hierbey zu mercken / daß Gott der HERR dannoch die seinen schützen vnd erhalten wolle / daß sie nicht dürffen ein Raub seyn in der Gottlosen Zeene / wie denn viel tröstlicher Exempel ausweisen. s Als Saul dem David nachstellete / vnd seine Zeene wetzete / v wie auch hernach Achitophel vnd sein eigener Sohn Absolon / gab ihn doch der HERR nicht in ihre Zeene. x Elias kam in grosse gefahr / da die Gesabel ihm den Tod schwur / aber der HERR gab ihn nicht zum Raub in solcher Löwinnen Zeene. y Herodes wolte das Kind Jesum tödten / aber Gott gab dasselbe nicht in seine Zeene. z Dierztzig böse Buben verschwuren sich zusammen / wolten nicht essen / sie hetten denn zuvor Paulum getödtet / aber der HERR lies ihn nicht in ihre Zeene. Der Herr Lutherus war auch in eusserster gefahr / wie seine Histori bezeuget / ein Mönch sagte / er wolte ihn mit seinen Zeenen zerreißen / so er ihn vberkommen köndte / Aber durch das Gebet wurde bey Gott so viel erlangt / daß Er ihn nicht gab in der blutdürstigen Papisten Zeene. Also beschirmet vnd beschützet Gott der HERR noch zu jederzeit seine Christliche Kirche / inmassen wir es auch in diesen Landen allesampt bekennen müssen / da vns der HERR / wie zur andern zeit / also auch sonderlich heut ein Jahr / von so mäch-

so mächtigen vnd grimmigen Feinden erlöset hat. Denn wenn Er es nicht gethan hette / so weren wir vor längst ein Raub gewesen in vnserer Feinde Zeene. Tröstlich ist es auch / daß wir hie hören / Gott der HERR könne die seinen auch aus den Netzen vnd Stricken der Feinde liberiren vnd erlösen / ja daß Er die Stricke gar zerreißen könne / daß es heist: Strick ist entzwey vnd wir sind frey / des HERRN Name steht vns bey / des Gottes Himmels vnd Erden. Wie es David auch anderwo rühmet: a HERR / du hast meine Bande zerrissen / vnd es auch viel Exempla / als des b Moyses / c Daniels / d Petri / e Pauli / vnd vieler anderen gnugsam ausweisen. Das kan der HERR noch thun / der kan alle Strick / alle listige Practicken der Feinde zu nichtemachen / f denn Er fähret die weisen in ihrer listigkeit / vnd stürtzet der verkehrten rath. Dberaus tröstlich ist es auch / daß David hier saget: Vnsere Hülffe stehe im Namen des HERRN / der Himmel vnd Erden gemacht hat. Denn bey diesem HERRN haben wir die gewisseste beste Hülffe / wie Er seiner Kirchen von anbegin geholffen / also hülfft Er ihr noch / biß Er ihr endlich helffen wird mit Ehr vnd Freude in der Triumphirenden Kirchen zur ewigen wonne vnd Seligkeit. Die Exempel seiner gnedigen vnd wunderbaren hülffe sind nicht zu zehlen. Ein Augenscheinliches vnd denckwürdiges haben wir an vns selbst gehabt im vergangenen Jahr. Wie meinte es damals die Catholische Liga? Fürwar auff vns war so zornig ihr Sinn / wo GOT hett das zugeben / verschlungen hetten sie vns hin / mit gantzem Leib vnd Leben. Denn denckt ihm ein wenig nach / W. S. ist ihm nicht also? Wā böse Buben ein Haus in der mitten / vnd bald drauff an allen

a Psal. 116. v. 16.
 b Exod. 2.
 c Daniel. 6.
 d Actor. 12.
 e & 16.
 f Job. 5. v. 13.

et wer
 Land
 massen
 elsteller
 r Netze
 von ih
 Trost
 die sei
 ffen ein
 stlicher
 stellet
 ophel
 HERR
 da die
 gab ihn
 erodes
 dasselbe
 wuren
 n zuvor
 in ihre
 gefahr
 ihn mit
 e / Aber
 daß Er
 . Also
 ederzeit
 n Lan
 x / wie
 r / von
 so mäch



f 2. Macc 9,
v. 4.

g 2. Maccab 8.
v. 8.

len vier Ecken anzünden / wie es b'isher die ausgeschickten
Keyserlichen Worbrenner vnd Landverderber haben pfe-
gen zu machen / ob sie es nicht in grund zu verheeren geden-
cken? Ja freylich. Das hochlöblichste Churfürstenthumb
Sachsen mit den incorporirten Stifften ist ein groß /
schön / heilig vnd herrlich Haus / das wolten die verteuffel-
te Fenerspeyende Päpster gantzlich ruiniren vnd ver-
derben. Witten im Lande lag der General Braff Tylli /
hatte schon vielmahls in das Edle liebe Leipzig Feuer ein-
geworffen / in willens / mit dieser werthen Stadt / wie mit
dem armen Magdeburg / den Baraus zu machen / hatte es
auch endlich sampt der Festung zu seinem Vortheil gar ein-
genommen vnd besetzt: Gegen Abend lag Holcke: Gegen
Mittage der Altengere / gegen Morgen der Götz / alle Key-
serliche Obersten / mit befehl vnd grosser begierde / daß /
wann Tylli die Schlacht bey Leipzig erhielte / sie darauff
an allen Orthen das hochlöblichste Churfürstenthumb
Sachsen anfallen / vnd mit raub / plünderung / mord vnd
brand in grund verderben solten / nicht anders / als Anti-
ochus: der aus Jerusalem eine Todtengrube machen /
vnd Timotheus, der die Jüden ganz vertilgen wolte.
Vnd do waren sie in ihrem Sinn so stolz vnd hochmüdig /
daß sie vermeinten / es müste also hienaus gehen / wie sie es
ihnen aus Teuffels eingeben fürgenommen hatten / es könd-
te ihnen nicht fehlen / wie sich dann dazumal die Tyllische
Soldatesca mit diesen vermessenem Worten trotziglich ver-
lauten lassen: Wan Tylli bey ihnen im Feld were / so we-
re es vnmöglich / daß sie köndten geschlagen werden. 8 E-
ben wie der Gottlose Nicanor that / der die Haut verkaufft /
ehe er den Beeren gefangen / vnd die Jüden ausruffen
ließ /

ließ / 90. umb einen Centner zu geben / ehe er sie in seine ge-
 walt brachte / vnd dachte nicht / daß ihm die Straff so nahe
 were. Vnd wanns nun so gangen were / wie es die Feinde
 spitzig vnd witzig grug abgefartet vnd ausgeleget hatten /
 auff welchem Berg wolten wir jetzt vnsern Jammer vnd
 grosse Noth vbersehen? Aber nein / **H. G.** es hat nicht müs-
 sen gehen nach der Feinde Blutdürstigen Sinn / *h* ihre An-
 schläge / die sie machten / kundten sie nicht ausführen / denn
 vnserer Hülffe stehet im Namen des **H. G. G. G.** / der Himmel
 vnd Erden gemacht hat. In dem Namen dieses Gottes
 hat sich David an den Goliath gemacht / vnd ihn erschla-
 gen. In dem Namen dieses Gottes hat der dapffere Held
 Sideon mit seinen wenigen Kriegoleuten die grosse menge
 seiner Feinde angefallen vnd geschlagen / do er auch diese
 Wort gebrauchet: Hie Schwerdt des **H. G. G. G.** vnd Side-
 on. Hierauff heisset Gott sein Volck sich verlassen / vnd
 spricht: Wenn du in einen Krieg zeuchst wider deine Fein-
 de / vnd siehest Ross vnd Wagen des Volcks / das grösser ist /
 denn du / so fürchte dich nicht für ihnen / denn der **H. G. G. G.**
 ewer Gott gehet mit euch / daß Er für euch streite mit ew-
 ren Feinden / euch zu helfen. Auff diesen Namen vnd
 Hülffe vnseres Gottes haben wir vns einig vnd allein zu
 dieser elenden höchstgefährlichen zeit noch zu verlassen / vnd
 damit zu trösten / wie der Herr Lutherus mit sehr schönen
 vnd mercklichen Worten anzeiget / do er also schreibet? Wenn
 David sagt: Vnserer Hülffe stehet im Namen des **H. G. G. G.** /
 der Himmel vnd Erden gemacht hat; So giebt Er vns ei-
 ne schöne Lehr vnd Trost / welchen wir in dieser letzten zeit
 sehr wohl bedürffen. Denn wir sehen / wie greulich der
 Papst / Keyser / vnd das gröste theil der Fürsten die Lehr
 des

h Psal. 21. v. 12.

i 1. Sam. 17. v. 45.

*J*udic. 7. v. 20

*D*eut. 20. v. 1.

Tom. VIII.
Vireb. fol.
44. & 45.

H

chickten
 en pfe-
 geden-
 thumb
 groß /
 teuffel-
 nd ver-
 Tylli /
 wer ein-
 wie mit
 hatte es
 gar ein-
 : Gegen
 alle Kei-
 e / daß /
 darauff
 thumb
 ord vnd
 ls Anti-
 machen /
 n wolte.
 mücig /
 wie sie es
 es könd-
 Tyllische
 glich ver-
 e / so we-
 en. & E-
 erkaufft /
 usruffen
 ließ /



Matth 15. v. 18.

des Eoangelij verfolgen / vnd was sind wir doch / gegen solche Macht der Welt zu rechnen? Ja wenn wir vns schon nicht für der Gewalt der Menschen besorgten / was wolten wir wider so viel Teuffel vnd Pforten der Hellen ausrichten? vnd dennoch erfahren wir / wenn wir schon gedruckt werden / daß wir zu letzt nicht gar verlassen werden / sondern sicher seyn durch die Zuversicht der Hülffe / die in Gottes Händen stehet. Also gehets auch zu / wenn wir in Todesnöthen liegen / da ist weder das Reichthumb / oder Gewalt des Keyfers vnd der Könige / noch vnserer Berechtigkeit / noch irgent etwas anders fürhanden / das vnser Bewissen zu frieden stellen köndte / denn allein die Hülffe der Hand des HERRN / in welcher man allein recht vnd sicher ruhet. Die alsdann sagen / meine Hülffe stehet im Namen des HERRN / die sterben wohl / vnd sind außserhalb aller Gefahr. Vnd bald hernach spricht er ferner also: David setzt alhier wider die grosse Gefahr vnd Anfechtung / GOTT den Allmächtigen / vnd verschlingt zugleich in einem Athem alle Bosheit der gantzen Welt vnd der Hellen / gleich wie ein grosses Feuer ein kleines Tröpflein Wassers verzehret. Denn was ist doch die Welt mit aller ihrer Gewalt / Rüstung vnd Reichthumb gegen dem / der Himmel vnd Erden gemacht hat? Laß sie derhalben nur zürnen / vnd murren / wie sie wil / allein daß wir diese Hülffe behalten. Vnd ob wir schon ein wenig leiden müssen / so werden wir darnach zu letzt den Sieg behalten.

3. Endlich sollen wir hieraus auch nehmen eine notwendige Vermahnung / daß wir / nach dem Exempel Davids / GOTT dem HERRN für solche vberschwengliche Wohlthat von Hertzen loben / vnd aus vnserm Psalm sprechen sollen:

sollen: Gelobet sey GOTT/ daß Er vns nicht giebet zum raub
 in ihre Zeene. Viel Menschen sind also gesinnet / daß / wann
 sie noch so grosse vnd mancherley Wohlthaten von GOTT
 empfangen vnd einnehmen / sie es doch bald ausschwitzen /
 vnd nicht eins dencken / daß sie schuldig seyn / GOTT dem
 HERRN auch hertzlich dafür zu dancken. Wie denn auch
 der gelahrte Heyde Seneca solch Laster an den Menschen
 vermercket / vnd darüber geklaget hat: Nihil citius arefcit,
 quam memoria benefici, nichts wird vnter der Sonnen
 so bald erkalt vnd alt / als Gutthaten eingedencken. Vnd
 der Briechische Comicus Pindarus sagt. *καλαία γὰρ εὐδαι-
 μάτια, ἀνάμνησις δὲ βροτῶν*, der alte danck schlefft gantz vnd
 gar / ja er ist fast erstorben in der Menschen Hertzten / vnd
 die Leute werden zum danckjagen gar vnachtsam vnd ver-
 gessen. Darrecht W. S. Dancken sollen wir dem HERRN/
 wenn Er vns seine Wohlthaten erzeiget vnd widerfahren lest.
 Dancken hat den Namen vom dencken / darumb / daß der /
 so die Wohlthat empfähet / derselben sol eingedenck seyn /
 vnd den so sie erzeiget hat / mit schuldigem gehorsam dafür
 rühmen / ehren / vnd preisen. Wir reden aber hie nicht von
 der Danckbarkeit / die ein Mensch dem andern thut / von
 dem Ihne etwas gutes widerfahren ist / sondern von dem
 Danck / den wir GOTT dem HERRN zu leisten schuldig
 seyn. Drum sagt hie David: Gelobet sey GOTT. Vnd
 diß loben vnd dancken ist ein Stück vnsers Gottesdiensts /
 welchem wir nit nimmermehr können zuviel thun. Denn die-
 sen HERRN mögen wir so hoch nicht preisen / Er hat es
 schon besser vmb vns verdienet / wie Sirach sagt: Lobet
 vnd preiset den HERRN so hoch ihr vermöget / Er ist doch
 noch höher / preiset Ihn aus allen kräften / vnd lasset nicht

in Sir. 43. v. 32.

psal. 146. v. 1.

ab / noch werdet ihr es nicht erreichen. Vnd David sagt:
 Lobbe den **HERRN** / meine Seele / ich wil den **HERRN**
 loben / so lang ich lebe / vnd meinem **GOTT** lobsingen / weil
 ich hie bin / der Himmel / Erden / Meer / vnd alles / was
 drinnen ist / gemacht hat / der glauben helt ewiglich / der
 Recht schafft denen / so gewalt leiden. Wie dann auch wir
 vnser theils an diesem von Churf. Durchl. zu Sachssen /
 vnserm Suedigsten Herrn / angeordnetem Lob- vnd Danck-
 Festen zu dem ende zusammen kommen sind / das wir
GOTT dem **HERRN** mit einhelligem Munde danken für
 die grosse herrliche Wohlthaten / welche Er vns vorm Jahr
 am 7. Sept. mitten in seinem von vns wolverdientem
 Zorn zuerzeigen angefangen hat. Ohne Noht achte ichs /
 weitleufftig zuerzehlen / die grosse Gefahr / vnaussprechli-
 chen Jammer vnd Elend / darinnen diese Lande gesteket /
 vnd theils noch darmit verwickelt sind. Gewislichen ha-
 ben die Blutdürstigen Päpster gantzlich ihnen vorgesetzt /
 das gantze hochlöblichste Churfürstenthumb Sachssen /
 Herrn vnd Knecht / auszurotten vnd zuvertilgen / vnd vns
 nicht nur leiblicher weise in ihre gewalt zubringen / sondern
 die jetzige drangsal trifft am meisten die Religion vnd also
 die Seel vnd das Gewissen an. Denn itzo kömpt das facit
 heraus / warumb es bißher diesen gottlosen Leuten zu thun
 gewesen / das nemlich aller orten der Grewel Päpstlicher
 verwüstung mit eusserster gewalt wider eingeführet wer-
 den möchte. Aber gelobet sey **GOTT** / der vns nicht gegeben
 hat zum Raub in ihre Zeene / **GOTT** Lob vnd Danck der
 nicht zu gab / das ihr schlund vns möchte fangen. Denn do
 die Noht auffs höchste kommen / vnd nirgends keine hülff
 noch rettung erscheinen wollen / weil alle Stände vnd Ber-
 ter

231
ter durch die lang gewehrte hiebevor bey der Edlen Deutz-
schen Nation vnerhörte Kriegspressuren auffo eusserste ver-
derbet/ daß kein Ort dem andern mehr vnter die Arm greif-
fen können/ auch Churfürstlicher Durchleuchtigkeit zu
Sachsen langwürige Treu / Aufrichtigkeit vnd Besten-
digkeit mit lauter Teufelsdancf vom Segentheil belohnet
wurde. Sihe/ da hat Gott endlich nicht allein den Geist
seines Gesalbten/ des hochlöblichsten Königes zu Schweden
erweckt/ daß Ihre Königliche Majestät aus Christlichem
Heroischem Eysen gegen der nothleidenden reinen Evange-
lischen Religion vnd Deutzschen liberteit vnd Freyheit/
deßgleichen aus andern hochdringenden Politischen vrsa-
chen/ Ihren Fuß auff den Teutzschen Boden/ mit starckem
Sebet glücklich gesetzt/ Sondern nach dem auch höchster-
wehnte Churfürstl. Durchl. zu Sachsen eusserist gezwun-
gen vnd genötiget worden/ durch das von Gott Ihr an-
vertraute Schwerdt/ dero getreue Land vnd Leute für
aller vnbilliger gewalt zuschützen/ sich daher in eine Kriegs-
verfassung einzulassen/ vnd das Vim vi repellere zu pra-
cticiren, da haben darauff endlichen die Königliche vnd
Churfürstl. Armeen sich vorm Jahr/ am 4. Sept. war
damals der XIII. Sontag nach Trinitatis, zu Dippen-
con ungiert, vnd darauff am heutigen 7. Septemb. beyde
zugleich den Feind zu Breitenfeld/ eine Weil weg von
Leipzig/ mit einem frewdigen Heldenmuth angegriffen:
Zu welchem werck dann der Allerhöchste Gott seine Gnad
gegeben/ vnd diesen beyden tapffern Helden glücklichen
succels verliehen/ daß sie den Feind vberwunden/ aus
dem Feld geschlagen/ vnd an dem heutigen 7. Septemb.

S ij

eine

eine herrliche vnd in aller Welt Glorwürdige Victori dar-
 von bracht / dadurch wir sämtlich von dem augenscheinli-
 chen allgemeinen Landverderben / vnd von der grausamen
 Tyranny / Macht vnd Gewalt so grimmiger Feinde gne-
 diglich sind errettet vnd erlöset worden. Ach laß vns Gott
 hertzlich vnd inniglich dancken / daß Er angehaben / vns
 seine Herrligkeit vnd seine starcke Hand zuerzeigen / Er hat
 gesieget mit seinem Rechten vnd heiligen Arm / Er hat selb-
 sten für sein Volck gestritten / vnd die Feinde untertreten /
 daß sie vns nicht lebendig verschlungen / Er hat vns nicht
 zum Raub gegeben in ihre Zeene. Wir bitten dich / O
 Barmhertziger Gott / von grund unserer Hertzen / du wol-
 lest auch forthin mit vns seyn / vnd vns nicht verlassen / noch
 deine Hand abziehen / o werde dich zu vns / vnd p sihe an
 den elenden Jammer unserer Brüder vnd Glaubensgenos-
 sen hin vnd wider / wie sie allenthalben mit Feuer vnd
 Schwert bedrenget vnd geängstiget werden / laß dich doch
 erbarmen vnser weheklagen vber die / so vns zwingen vnd
 plagen / q sey du vnser Schutz vnd Hülffe in den grossen
 nöthen / die vns treffen haben / denn unsere Hülffe kömmet
 vnd stehet doch allein / O liebster HERR vnd Gott in dei-
 nem Namen / der du Himmel vnd Erden gemacht hast.
 Erhalte aber auch forthin deine beyde Besalbten / Ihre
 Königliche Majestat in Schweden vnd die Churfürstliche
 Durchleuchtigkeit zu Sachsen die deine r / des HERRN
 Kriege führen / vnd behüte sie für allem vbel vnd Unfall /
 beweise durch Sie vns in diesen vnd andern Landen auch
 ferner grosses Heyl / verleyhe Ihnen s einen Sieg nach dem
 andern / stürtze das Antichristische Papsthumb / i vnd lasse
 unsere

o Psal. 25. v. 16.

p Psal. 10. v. 14.

q Psal. 46. v. 2.

r 1. Sam. 25.
v. 25.

s Psal. 84 v. 8.

t Psal. 7. v. 16.

vnserer Feinde in die Grube fallen / die sie vns gemacht ha-
 ben / erhalte vns bey deinem Heiligen vnd allein-seligma-
 chenden Wort / vnd bey dem rechten Gebrauch der hoch-
 würdigen Sacramenten / laß in vnserm Lande wider Eh-
 re wohnen / Güte vnd Treu einander begegnen / Serechtig-
 keit vnd Friede sich küssen / So wollen wir dir dafür Lob
 Ehr / Preiß vnd Danck sagen / nicht allein hie zeitlich / son-
 dern auch allermeist / wann wir nun werden hinüber kom-
 men x in die Häuser des Friedens / in die sichern Wohnun-
 gen vnd stoltze Ruhe / an den ort / y da fried vnd freude
 seyn wird die fülle / vnd lieblich wesen zu deiner Rechten
 Ewiglich. Dohin vns allen mit ewigen Gnaden ver-
 helfen wolle Gott Vater / Sohn / vnd Heiliger
 Geist / Hochgelobter Gott von Ewig-
 keit zu Ewigkeit /
 Amen.

u Psal. 85. v. 10.

x Esa. 32. v. 18.

y Psal. 16. v. 11.

Δ. T. Θ.

Ein schönes Dancklied / kan gesungen
 werden auff die Melodien :

Nun freuet euch lieben Christen gemein. / 2c.

1.



Ich lob dich HERR / O trewer Gott /
 Von meines Herzen grunde /
 Vnd preise deine grosse Gnad
 Frölich mit meinem Munde :

Daß



Daß du nun angefangen hast /
 Von vns die grausam Kriegeslast
 Gnediglich abzuwenden.

2.

2 Psal. 116. v. 3.

Der z Höllen Band vnd Todesstrick
 Vns hatten gar vmbgeben /
 Daher wir mussten engstiglich
 In grossen schrecken leben:

2 Psal. 73. v. 14.

Vnd solche furcht währet Nacht vnd Tag /
 Als Morgen kam ein newe Plag /
 Mit der wir wurden beschweret.

3.

Als wir aber in solcher Noth /
 Da sonst kein Hülf zufinden /
 Anruffen dich / O trewer Gott /
 Daß du solch Noth wollst wenden:
 Da hastu vnser Gebet erhört /
 Vnd aus dem Elend vns geführt
 Durch deine grosse Güte.

4.

Denn du den Frommen König werth
 Aus Schweden hast erwecket /
 Der sich annam deine armen Herd /
 Die Feind im Felde schrecket:
 Darzu kam auch der Held so gut /
 Churfürst zu Sachsen / daß Edle Blut /
 Mit seinen Wehr vnd Waffen.

5

Durch die hastu der Feinde Macht
 Damals in vnserm Lande

Vertrieben/

Vertrieben / vnd herwieder bracht
 Ein ruhsamern Stande:
 Hast auch dein Wort bewahret rein /
 Vnd Sacrament ohn falschen schein
 Bey vns bissher erhalten.

6.

Darumb b die ihr erlöset send
 So Väterlich vom HERRN /
 Rühmt seine grosse Gütigkeit /
 Vnd thut sein Lob vermehren:
 Sagt / c GOTT hat groß an vns gethan /
 Drumb lobt vnd preist Ihn jederman
 Für seine grosse Gnade.

b Ps. 97. v. 2.

c Ps. 126. v. 2.

7.

d Sein Zorn wehrt nur ein Augenblick /
 Wenn Er gebraucht die Rute /
 Bald helt Ihn widerumb zu rücl
 e Sein Väterliche Güte /
 Am Leben hat Er lust vnd Sinn /
 Darumb fehrt sein Zorn bald dahin /
 f Vnd rewet Ihn der Straffe.

d Psal. 30. v. 6.

e Esa. 54. v. 7.

f Joel. 2. v. 13.

8.

g Den Abend lang das weinen währt /
 Mit Threnen vnd mit klagen /
 Frü wird das Leid in frewd verkehrt /
 Daß man Ihm Danck thut sagen:
 Vnd preiset seine Gütigkeit /
 Daß Er gewand die Trawrigkeit
 Vnd Trost hat wieder geben.

g Psal. 30. v. 6.

I

9. HERR

ieben/



9.

HERR Christ/ laß die dies' Helden dein/
 In dieser Kriegsnoth groß/
 Allzeit treulich befohlen seyn/
 Laß sie ja nicht hülflos.
 Durch sie stürz ferner mächtiglich
 Der Feinde Grimm/ laß ruhiglich
 Die Deinen hinfort leben.

10.

h 2. Cor. 1. v. 3.

Wollst auch/ O treuer/ lieber GOTT/
 Vnd h Vater aller Gnaden/
 Hier/ vnd auch sonsten aller ort/
 Abwenden allenschaden/
 Wie auch vnser ganz Vaterland
 Bhüten für Krieg/ Mord/ Raub vnd Brand/
 Für Pestilenz vnd Hunger.

11.

Insonders bitten wir/ O HERR/
 Wollst vns ferner bewahren
 Für Kezerey vnd falscher Lehr/
 Vnd für der Schwermer Scharen/
 Auch geben/ daß dein Sacrament
 Mögen recht werden ausgespent/
 Wie vns dein Wort thut lehren.

12.

*i Ps. 150. v. 3.
k Psal. 34. v. 16.*

So wollen wir mit i Seitenspiel
 k Dein heiligen Namen preisen/
 Vnser Mund sol auch nicht werden still/
 Sich danckbar zubeweisen:

Bis



237

Bis wir hernach in Ewigkeit
Zu danken dir werden senn bereit /
Mit deiner Engelschaaren.

O Ergo Sospitator
Gentis tuæ, Jehova,
Qui conteris sagittas
Et lanceas, & omne
Belli genus, quadrigas
Igni cremas volucres:
Qui reprimis rebelles
Furentium tumultus,
Qui bella pace mutas:
Et hisce porrò nostris
A finibus cruenta
Depelle bella; & almâ
Nos pace, posterosq;
Nostros bea; perenni
Sic laude TE canemus.



Gedruckt zu Dresden durch Gimmel
Bergen / In Vorlegung Andreæ
Krügers.

Im 1632. Jahr.

Bis

QK 9. 4179

Die vor dem in Christi
zu dem...
die...
...

○ Ergo...
Gens...
Qui...
Et...
Bis...
In...
Qui...
F...
Et...
A...
De...
No...
No...
Se...

ULB Halle
002 711 451
3


...

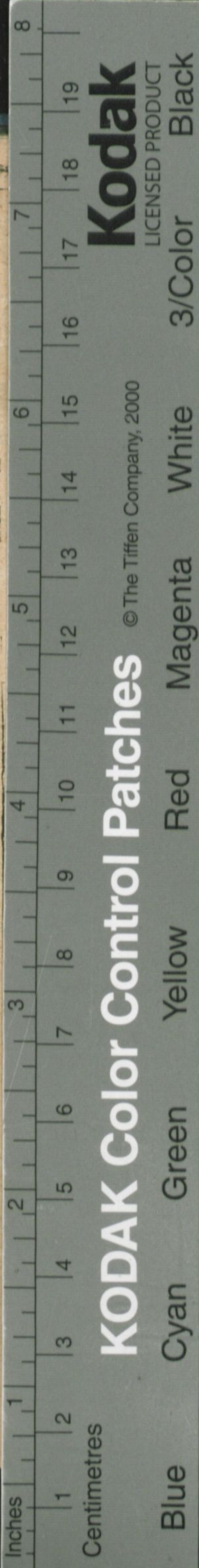
...

...









er/ Großmäch-
 b Durchlauchtig.
 Churfürst / Suedigste
 he Gottes zu jederzeit /
 e Victorien vnd Sie-
 dem selben von hertzen
 e Danckfeste angestel-
 öttlicher Schrift: ist
 n so man Gotte dem
 thut für andere seine
 ng der wolverdienten
 lentz / Thewrung vnd
 demselben hertzlich zu
 vret in vnserm Lande/
 nd Wagen mit Feuer
 allem zeitlichem Un-
 rrieg vnd Verwüstung.
 Königs Davids: Also
 Bolthaten keine größe
 der Poet saget: e
 rerum,
 m.
 Sach /
 vnd kennen mag.
 en Menschen so viel gu-
 en Namen davon hat /
 nzuzeigen / wenn man
 man haben wil vnd be-
 riedenszeiten erhalten
 vnd

a Psal. 46. v. 10.
 b 2. SAM. 24,
 v. 14.
 c Silius Itali-
 cus lib. 11. bell.
 Pun.

